Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 6 / 9. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 6. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Curtius über seine Aussichten in Genf

(T) **Pforzheim, 6. Januar.**

Am Sonntag abend fand eine Mitgliederversammlung der Pforzheimer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei statt, an der auch Dr. Curtius teilnahm. Im Verlauf des parlamentarischen Bierabends erklärte der Reichsaußenminister, wie die badische Presse berichtet, er sei nach Baden gekommen, um für den schweren Gang nach Genf sich das Vertrauen seiner nächsten Parteifreunde zu sichern, nachdem es ihm gelungen sei, in Ostpreußen und Oberschlesien gleichfalls Vertrauen zu erwerben. „Ich kann Ihnen nicht versprechen", sagte Dr. Curtius, „daß wir in Genf in den entscheidenden Fragen unseres Vaterlands große außenpolitische Erfolge werden erzielen können. Ich kann Ihnen aber wohl versprechen, daß ich meine ganze Persönlichkeit für Deutschland und für Deutschlands Ehre einsetzen werde. Ich hoffe, den Widerhall der ganzen Nation dafür zu finden, was ich in Genf zu erklären habe. Im gegenwärtigen Augenblick stehen die Fragen des nationalen Staates und der nationalen Idee im Vordergrund unseres gesamten innerpolitischen Geschehens. Sie sind leider zu einem parteipolitischen Kampfprojekt erniedrigt worden". Dr. Curtius erklärte ferner, man habe ihm nachgesagt, er sei im günstigsten Fall ein geschickter Ressortverwalter, er verstehe es, mit Sachlichkeit die außenpolitischen Probleme aktenmäßig zu erledigen. Es gebe jedoch in Deutschland keinen, für den die Idee des freien und glücklichen Vaterlands so unmittelbar der Leitstern des ganzen Handelns sei, wie ihn. Es wäre unmöglich, die außenpolitischen Geschäfte, dazu noch in der gegenwärtigen Lage, zu führen, wenn nicht diese Gedanken an das Vaterland dem Außenminister reiner und klarer vor Augen stünden als irgend einem anderen. Das tragische an der Lage des Außenministers sei, daß er gewötigt ist, fortwährend seine ganze Kraft darein zu setzen, die nationalen Leidenschaften zurückzudrängen und sie in ein Klärbecken der Vernunft zu leiten, und daß manchmal auch die eigenen Parteifreunde nicht verstehen, warum der Außenminister so und nicht anders gehandelt hat. Niemand sehne den Tag heißer herbei, als er, an dem es möglich sein werde, die entscheidenden Schritte für die wirkliche Befreiung des Vaterlandes zu tun. Niemand könne einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zeigen und entscheidende außenpolitische Erfolge in Aussicht stellen. Wir hätten jedoch die Pflicht, nicht zu verzweifeln. Wir wollen die Zeiten, wo Stresemann und die Deutsche Volkspartei am Wiederaufbau des Vaterlandes beteiligt waren, nicht verkleinern. Die Politik Stresemanns und der Volkspartei habe das Vaterland keineswegs erniedrigt. Wir seien nicht mehr Objekt der Weltpolitik, sondern stellen wieder einen gewichtigen Faktor der gesamten Weltpolitik dar. Wir hätten auch das Recht nicht zu verzweifeln, weil unsere Volkskräfte gewachsen seien. Heute in den Notzeiten des Reiches sei der deutsche Gedanke in der Welt weit stärker ausgeprägt als in den günstigsten Vorkriegszeiten. Erst nach dem Kriege hätten wir so etwas wie ein gesamtes Nationalbewußtsein gewonnen. Mit diesen Kräften werden wir auch die politische und die wirtschaftliche Krise überwinden.

Die Arbeit des Völkerbundes

Genf, 5. Januar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat für die Tagung des Europakomitees im Januar eine Denkschrift ausgearbeitet, in der über den Stand der Arbeiten des Völkerbundes auf wirtschaftlichem, verkehrstechnischen und gesundheitlichem Gebiet berichtet wird. Im einzelnen wird auf wirtschaftlichem Gebiet auf die Bemühungen des Völkerbundes, zu einer gewissen Stabilisierung der Zölle zu kommen, verwiesen und erwägt, daß für die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention, die bisher trotz hirer Befristung auf den 1. April d. J. noch nicht in Kraft getreten ist, eine neue Konferenz im März einberufen werden soll. Eine besondere Bedeutung komme den Verhandlungen auf handelspolitischem Gebiet zu, die in Verfolg der Wirtschaftskonferenz vom November zwischen England und den Hauptabnehmern englischer Waren zu erwarten seien. Es sei ferner wichtig, eine Prüfung der Konvention über die Abfassung der Ausfuhrbeschränkungen vorzunehmen, die trotz der Ratifizierung durch 18 europäische Staaten bis jetzt nicht in Kraft getreten und so ihrer günstigen Wirkungen für die Gestaltung der Verhältnisse in Europa geraubt worden sei. Der Präsident der Wirtschaftskonferenz, Collin, stehe dem Europakomitee zur Verfügung, um ihm nähere Aufschlüsse über die Arbeiten der Konferenz zu geben. Schließlich wird noch der Statistische Wirtschaftsdienst des Völkerbundes erwähnt, der so organisiert sei, daß er nicht nur gute Auskünfte über die wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Staaten, sondern auch über die Beziehungen der verschiedenen Kontinente, insbesondere zwischen Europa und den anderen Erdteilen, geben könne.

Zusammentreffen zwischen Zaleski und Mironescu in Genf

(T) **Warschau, 5. Januar.**

Wie die „Iskra"-Agentur meldet, soll kurz vor Beginn der Ratstagung eine Zusammenkunft zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem rumänischen Außenminister Mironescu in Genf stattfinden. Das polnisch-rumänische Freundschafts- und Militärbündnis, das am 26. März d. J. abläuft, soll verlängert werden.

Die Zusammensetzung der polnischen Abordnung

An der Spitze der polnischen Delegation für die Januartagung des Völkerbundrates wird Außenminister Zaleski stehen. Ferner werden der Abordnung angehören: Minister Sokal, Kabinetsdirektor Szumlakowski, Abteilungsleiter Sokolowski, Ministerialrat Milstein, Ministerialrat Gwiazdowski, der Leiter des Minderheitenreferats Dembicki, der Leiter des litauischen Referats Perkowski, Vizeminister Dolezal und Gen. Kasprzycki.

Die Heimwehrbewegung in Oesterreich

Von Dr. Johann Schober,

österreichischer Vizekanzler und Minister des Aeußern.

Angesichts der Spaltung in der österreichischen Heimwehr in eine überparteiische Gruppe, der die christlichsozialen Heimwehrmänner angehören und und in die Gruppe unter Führung Starhembergs, erscheinen die Ausführungen des österreichischen Vizekanzlers besonders aktuell.

Die Schriftleitung.

In Oesterreich hat nach dem Umsturz, in der Zeit der Uebergriffe der Arbeiter- und Soldatenräte, der Bauer zur Notwehr gegriffen und es entstanden z. B. in Steiermark die Heimwehren zum Schutze des Bauern in den Dörfern. Diese Schutzverbände verschwanden, sie stellten ihre Tätigkeit ein, als mit der zunehmenden Beruhigung der Lage im Lande der Anlaß ihres Bestehens weggefallen war. Inzwischen aber hatte sich die sozialdemokratische Partei in dem Republikanischen Schutzbund eine Parteiorganisation geschaffen, die keine Existenzberechtigung besaß, weil niemand die Republik bedrohte und überdies Bundesheer, Gendarmerie und Polizei zum Schutze der Republik vollkommen ausreichten. Ich habe daher wiederholt die Auflösung dieses Schutzbundes beantragt, ohne jedoch durchzudringen.

Es kam zu den Vorfällen des 15. Juli 1927. Aus einer durch wochenlange Brandartikel über einen Strafprozeß betriebenen Verhetzung war ein improvisierter, gewiß von der sozialdemokratischen Partei nicht gewollter Aufstand ausgebrochen, bei dem sich rasch kommunistische Elemente der Führung bemächtigt hatten. Die Wiener Polizei hatte, nachdem von den Aufständischen Feuer an den Justizpalast gelegt, Hunderte von Polizeibeamten mehr oder minder schwer verletzt worden waren, die Revolte niedergeschlagen, wobei zahlreiche Todesopfer zu beklagen gewesen waren. Diese Vorgänge in Wien und ein, gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei provozierter Generalstreik hatten in den Bundesländern außerhalb Wiens die alten Heimwehren wieder wachgerufen und eine derartige Bewegung in ganz Oesterreich entfacht, daß überall neue Heimwehren gegründet, die bestehenden ausgebaut wurden. Die zunächst nur als Abwehr solcher Vorgänge wie in Wien und solcher mutwilliger Generalstreiks gedachte, also rein defensive Volksbewegung, wurde nach kurzer Zeit offensiv tätig, indem sie Forderungen nach einer Verfassungsänderung aufstellte und schließlich drohte, ihr Verlangen mit Gewalt durchzusetzen. Ich beruhigte damals die Oeffentlichkeit mit der Versicherung, daß die legale Gewalt des Staates, Heer, Gendarmerie und Polizei stark genug wäre, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und bemühte mich, die Heimwehrführung von der Unsinnigkeit ihrer Gewaltpolitik abzubringen. Unter diesen Drohungen mit Gewalt, den gegenseitigen Aufmärschen und Demonstrationen litt die Wirtschaft in Oesterreich derart, daß im September 1929 gerade von Wirtschaftskreisen die Forderung aufgestellt wurde, der Polizeipräsident (Schober) müsse an die Spitze der Regierung treten.

Es war naheliegend, daß ich zuerst die Verfassungsreform ankündigte, um den Streit über die Verfassungsreform von der Straße weg in das legale Forum, das Parlament zu verlegen. Wie schwierig übrigens die wirtschaftliche Situation in Oesterreich damals war, kann man daraus ermessen, daß eines der größten Geldinstitute Oesterreichs zusammenzubrechen drohte, und ich binnen 48 Stunden ein Unglück, welches 90 000 Arbeiter mit einem Schlage brotlos gemacht hätte, verhüten mußte. Bei dem Verfassungsentwurf, den ich dem Nationalrate vorlegte, hatte ich naturgemäß die Ziele weiter gesteckt, als das schließliche Ergebnis war. Da aber bei der gegebenen wirtschaftlichen Lage die strenge Verfassungsmäßigkeit eine Selbstverständlichkeit erschien, so mußte ich mich damit begnügen, zu erreichen, was möglich war. Leider ist mir die Heimwehrführung auf diesem Wege nicht mehr nachgefolgt. Denn obwahl in dieser Verfassung aus dem rein repräsentativen österreichischen Bundespräsidenten ein regierender Bundespräsident geworden war, dem nach dem Muster der Weimarer Verfassung nahezu die gleichen Befugnisse wie dem deutschen Reichspräsidenten zukommen, dem also Ministerernennung und Ministerentlassung, Einberufung und Auflösung des Parlaments, ja sogar ein Notverordnungsrecht zusteht, und obwohl in dieser Verfassung auch in dem am meisten angegriffenen Punkte: selbständiges Bundesland Wien eine Reihe von Garantien geschaffen wurden, konnte es sich die Heimwehrführung nicht versagen, statt von einem Erfolge von einer Niederlage zu sprechen.

Seit Neujahr 1930 ist in der Heimwehrbewegung eine Krise zu verzeichnen, welche die Heimwehr immer weiter

Frauen protestieren wegen Brestlitowsk

In dem Sanacja-Blatt „Kobieta Wspólczesna" wird ein offener Brief von Frauenführerinnen an die Frauenabgeordneten veröffentlicht, in dem zu den Vorfällen in Brestlitowsk Stellung genommen wird. U. a. wird in dem Brief gesagt, daß kein Mensch und am allerwenigsten eine Frau damit einverstanden sein könne, daß für irgend welche Zwecke die Grundsätze der Ethik und der Zivilisation umgangen werden, die es verbieten, daß ein Mensch von Menschen mißhandelt werde. Die Brester Vorfälle müßten aufgeklärt und die Schuldigen bestraft werden.

Ein Film über Brest?

Wie sich der „Dziennik Bydgoski" aus Berlin melden läßt, wird eine dortige Zeitung in den nächsten Tagen mit dem Abdruck einer Serie von Artikeln unter dem Titel „In der Hölle von Brest-Litowsk" beginnen. Diese Artikel, deren Autor einer der ehemaligen verhafteten ukrainischen Abgeordneten sein soll, werden eine Reihe von bis jetzt unbekannten Einzelheiten des Martyriums enthalten, das die polnischen Abgeordneten in Brest durchzumachen hatten und gleichzeitig in der englischen und französischen Presse erscheinen. Die Verbreitung hat die amerikanische publizistische Agentur „News Paper Alliance" übernommen.

Außerdem soll die Brester Tragödie auch als Material für einen Tonfilm unter demselben Titel verwendet werden. Gedreht soll der Film durch die deutsche Filmgesellschaft „Steinfilm" werden. Die Rolle des Kommandanten der Brester Festung, des Obersten Kostek-Biernacki, wird der deutsche Filmkünstler Klein-Rogge spielen.

Der „Dziennik" nimmt an, daß die polnische Gesandtschaft in Berlin rechtzeitig gegen eine derartige Propaganda Protest einlegen wird, die den Zweck verfolge, den polnischen Namen verächtlich zu machen und nicht einmal davor zurückschrecke, sich die traurigsten menschlichen Erlebnisse für ein ordinäres Geschäft nutzbar zu machen. —

Hierzu bemerkt die Bromberger „Deutsche Rundschau": Wieviele deutschfeindliche Geschäfts-Filme, die zudem in der Regel noch recht verlogen waren, wurden in Polen vorgeführt? Vorerst warten wir noch auf die Bestätigung der Brest-Film-Meldung. Die deutschfeindlichen Filme haben wir bereits gesehen!

Zurückgekehrt

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7

v. 10—12 u. v. 5—7. Telefon 128-07.

von der Regierung trennte, schließlich zu Spaltungen in der Regierung selbst führte und bedauerlicherweise auch zur Folge hatte, daß die Heimwehrbewegung ihren überparteilichen Charakter aufgegeben hat. Ich habe seinerzeit erklärt, daß die Heimwehrbewegung eine wahre Volksbewegung ist, vor der keine ihrer Pflicht bewußte Regierung die Augen verschließen dürfe. Ich bedauere, daß der gesunde Gedanke der Heimwehr, auf den das österreichische Volk so große Hoffnungen gesetzt hat, durch ihre Führung auf Abwege geraten ist. Ich bin auch als Feind der Heimwehr hingestellt worden und es wurde behauptet, daß ich aus persönlichen Gründen den Eintritt der Heimatblockabgeordneten in die Regierungsmehrheit und in die Regierung verhindert hätte. Dem ist nicht so. Da ich aber weiß, wie das Ausland über diese Bewegung denkt, habe ich es im Interesse der österreichischen Volkswirtschaft nicht für rätlich gehalten, das Ausland dadurch neuerlich zu beunruhigen, daß ein Heimatblockabgeordneter als Minister in der jetzigen Regierung sitzt.

Vor einem Exposé Zaleskis

Nach Wiederaufnahme der Arbeiten durch den Sejm und Senat wird Außenminister Zaleski ein Exposé über die internationale Lage und über die polnische Außenpolitik halten. Da dieses Exposé kurz vor Beginn der Genfer Ratstagung gehalten wird, ruft es in den politischen Kreisen großes Interesse hervor.

Zwei Monate Gefängnis für Beleidigung Pilsudskis

B. Ein griechischer kommunistischer Journalist wurde vom Gericht in Athen zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt, weil er in einer kommunistischen Zeitung einen den Marschall Pilsudski beleidigenden Artikel veröffentlicht hatte.

Der Golassowitz-Prozeß bis Mittwoch vertagt

(T) **Kattowitz**, 5. Januar.

Der Prozeß gegen die Golassowitzer Bauern wegen der bekannten Vorgänge, der am heutigen Montag in Kattowitz beginnen sollte, ist auf Antrag der Verteidigung wegen Nichtzuständigkeit des Kattowitzer Gerichts vertagt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Mittwoch, den 7. Januar, vor der Strafkammer in Rybnik beginnen.

Die Zusammensetzung des neuen Danziger Senats

Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Danziger Regierung haben nunmehr zu einer Einigung über die bestbesoldeten Senatoren geführt. Der neue Senat wird nur aus 12 Senatoren bestehen, (früher 22), 6 besoldete und 6 unbesoldete Senatoren. Für die Aemter der besoldeten Senatoren werden von den Koalitionsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der nationalen Mitte) folgende Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht werden: Präsident des Senats, der zugleich die auswärtigen Angelegenheit und das Landwirtschaftsressort übernimmt: Dr. Ernst Ziehm (Deutschnational), stellvertretender Präsident des Senats Dr. Willibald Wierzinski (Kaiser-Zentrum), Senator des Innern: Landarat Hinz (Deutschnational), Senator für öffentliche Arbeiten: Dr. Hugo Althoff (Zentrum), Senator für das Finanzwesen: Dr. Julius Hoppenrath (Deutsche Volksgemeinschaft), Senator für Handel und Verkehr: Dr. Kurt Blavier (Wirtschaftspartei). Von den unbesoldeten Senatoren dürften noch je zwei auf die Deutschnationalen und das Zentrum entfallen. Man nimmt an, daß die Einigung über die unbesoldeten Senatsmitglieder bald zustande kommen wird. Dr. Sahm und die sozialdemokratischen hauptamtlichen Senatoren scheiden aus dem Senat aus.

Die Wahl des neuen Senats wird voraussichtlich Ende dieser Woche, spätestens aber bis Mitte Januar erfolgen.

Der Remarque-Film in Polen doch zugelassen?

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt: Die Filmzensur soll nach Einholung der Meinungsäußerungen durch die interessierten Behörden die Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“ gestatten. Einige Stellen aus dem Film sollen jedoch gestrichen werden.

Der Reichskanzler in Pommern

(T) **Lauenburg i. Pommern**, 5. Januar.

Am Montag vormittag gegen 9 Uhr trafen Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Treviranus in Lauenbrg ein. Oberpräsident von Halpern begleitete die Herren in das Kreishaus, wo sich die Vertreter der Grenzkreise, der Reichs- und Staatsbehörden, der Landwirtschaft und Industrie sowie der Presse eingefunden hatten.

Nach einigen einleitenden Ausführungen des Oberpräsidenten, der ein Gesamtbild der pommerschen Not entwarf, ergriff zunächst Landrat Kreßmann-Lauenburg das Wort zu einer Schilderung der Notlage, die durch die Grenzziehung im Osten hervorgerufen worden sei. Der Präsident der Landwirtschaftskammer von Flemming-Paatzig wies auf die Dringlichkeit der Hilfe für die Landwirtschaft hin und übte an den bisherigen Methoden schärfste Kritik. Rittergutsbesitzer von Zitzewitz-Kottow schilderte die Entwicklung, die die Landwirtschaft in Pommern in der letzten Zeit durchgemacht habe. Es bestehe die Gefahr eines Zusammenbruchs sämtlicher ländlichen und städtischen betriebe.

Reichskanzler Dr. Brüning dankte den Rednern für die ihm erteilten Informationen, die ihm ein genaues Bild von der furchtbaren Not des deutschen Ostens vermittelt hätten. Der Reichskanzler begab sich mit seiner Begleitung im Sonderzug nach Rummelsburg.

„Deutschland läßt seine Gläubiger nicht im Stich“

(T) **Stockholm**, 5. Januar.

Unter der Ueberschrift „Deutschland läßt seine Gläubiger nicht im Stich“ bringt „Svenska Dagebladed“ eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Luther. Dr. Luther erklärte dem Blatt zufolge u. a.: Wenn man noch irgenwo an der Stabilität der deutschen Reichsmark gezweifelt habe, so muß die Krise, die Deutschland jetzt überwunden hat, die Zweifler eines Besseren belehrt haben.“ Nach einigen beruhigenden Ausführungen über die kurzfristigen deutschen Verpflichtungen befaßte sich Reichsbankpräsident Dr. Luther mit dem Youngplan. Deutschland könne seinen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn ihm die anderen Staaten die Ausfuhrmöglichkeiten erweitern. Auch sei es undenkbar, daß der gesteigerte Wert des Goldes auf die Younganleihe nicht rückwirken und dementsprechend die Quoten der Reparationszahlungen vermindern sollte.

Die Aussicht des Völkerbundes für das neue Jahr



Die
günstigste Gelegenheit für Porträt-Aufnahmen!
Jedem eine schöne und billige Fotografie. Wir haben einen neuen vervollkommneten Apparat bezogen, dank welchem es uns möglich ist, 12 retuschierte Fotografien — in jeder Stellung — für Zł. 3.— herzustellen. Zu Postkarten geben wir ein großes Porträt umsonst zu. Bedeutend ermäßigte Preise. Wer sich einmal bei uns fotografieren läßt, der sagt jedem: Fotografieren lassen Sie sich nur im Atelier
„Zakład Zjednoczonych Fotografów“
Łódź, ul. Narutowicza 13.

Abschaffung des Geldes in SSSR

(T) **Moskau** (über Kowno), 5. Januar.

Das Zentralkomtiee und die Zentrolkontrollkommission der kommunistischen Partei Sowjetrußlands haben beschlossen, sogenannte „geschlossene Genossenschaftsläden“ einzurichten, die ausschließlich die Arbeiterschaft bestimmter Fabriken und Unternehmungen zu versorgen haben werden. Die Entnahme der Waren soll dabei nicht gegen bares Geld, sondern gegen Gutscheine erfolgen, mit denen die Arbeitslöhne abgegolten werden sollen. Solche Genossenschaftsläden werden zunächst in Unternehmungen mit über 5000 Arbeitern eingerichtet. Unternehmungen, die weniger als 5000 Arbeiter haben, jedoch für das Kriegskommissariat arbeiten, erhalten ebenfalls solche Genossenschaftsläden Dieses geldlose System soll vorläufig einen Versuch darstellen. Später ist beabsichtigt, das Gutscheinverfahren für das ganze Gebiet der Sowjetunion einzuführen

An Joffres Leiche

(T) **Paris**, 5. Januar.

Die Leiche des Marschalls Joffre ist am Montag nach einer kurzen Trauerzeremonie im Krankenhaus in die Kapelle der Kriegsschule überführt und dort aufgebahrt worden. Die im Revolutionsjahr 1830 beschädigte und seither nicht mehr benutzte Kapelle hat eine schlichte Ausschmückung erfahren. Der Marschall liegt in voller Uniform auf einem Feldbett. Vier Offiziere, die sich stündlich ablösen, halten die Totenwache. Um 9 Uhr morgens wurde die Kapelle geöffnet, so daß der Vorbeimarsch der zahlreichen Besucher am Totenbett beginnen konnte.

Die Gehorsamsverweigerung in der englischen Marine

(T) **London**, 5. Januar.

Die Unbotmäßigkeiten an Bord des Unterseebootmutterschiffes „Lucia“ in Plymouth, die dazu führten, daß ein Teil der Mannschaft verhaftet und an Land gebracht wurde, sind auf Unzufriedenheiten hinsichtlich des Weihnachtsurlaubes zurückzuführen. Die Mannschaft hatte verlangt, daß sie denselben Urlaub erhalte wie die Atlantikflotte, da die „Lucia“ die Atlantikflotte alljährlich auf mehreren Fahrten begleitet. Der Unterschied betrug zwei Tage. Als nach langen Auseinandersetzungen der erste Offizier die unbotmäßigen Mannschaften strafbar zum Arbeitgehen abteilte, weigerten sich diese, die Befehle auszuführen, worauf der Kommandant sie kurzerhand von Bord herunterholen und durch andere Mannschaften ersetzen ließ. Das Schiff ist von jeder Verbindung mit dem Lande abgeschnitten. Die Admiralität gibt zu, daß sie die Lage als sehr ernst ansieht. Das Verhör der verhafteten Mannschaft begann am Montag vor den in Plymoth stationierten Admiral Sir Hubert Brand. Die Verhandlungen werden streng geheim gehalten. Die „Lucia“ ist das ehemalige deutsche Schiff „Spreewald“, das im Jahre 1907 für die Hamburg-Amerika-Linie in England gebaut wurde. Es wurde im Jahre 1914 durch das englische Kriegsschiff „Berwick“ beschlagnahmt und dann in ein Depotschiff der Unterseebootflotte umgewandelt.

Komitatschieinfall in Griechenland

(T(**Athen**, 5. Januar.

Nach einer Meldung aus Saloniki brachen Komitatschis in griechisches Gebiet ein und plünderten den Grenzort Derdeni aus. Sie entführten 6 Dorfälteste, die ermordet wurden. Grenztruppen haben die Verfolgung aufgenommen.

Die Kämpfe im Rangun

(T) **Rangun**, 5. Januar.

In Rangun ist es zu schweren Zusammenstößen mit Burmanen gekommen. Die Polizei mußte energisch eingreifen und mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden 10 Personen getötet und 65 verletzt. Obwohl es der Polizei gelang, die Menge in kurzer Zeit zu zerstreuen, so sammelte sich diese doch wieder in einzelnen Gruppen und begannen Läden und Häuser zu plündern.

Der Streik im Ruhrgebiet gescheitert

(T) **Essen**, 5. Januar.

Nach den beim Bergbauverein eingegangenen Meldungen von den einzelnen Schachtanlagen über die Anfahrtziffern zur Frühschicht des Montagmorgen, ergibt sich eine Streikbeteiligung bei dieser Frühschicht von 7,10 v. H. gegen 11,96 v. H. am Sonnabend morgen.

Die Nachrichten über die Einfahrtziffern der heutigen Frühschicht lassen bisher ein Abflauen der Streikbewegung feststellen. Sie sind auf den linksrheinischen Zechen des Mörser Gebiets Rheinpreußen 4 bis 5 sowie anderen Zechen um über die Hälfte gefallen. Ueberall sind Maßnahmen getroffen, um eine ruhige Einfahrt der Arbeitswilligen zu ermöglichen.

(T) **Recklinghausen**, 5. Januar.

Nach den Anfahrtsziffern zur Nachmittagsschicht auf den Zechen im Bereich des Recklinghäuser Polizeipräsidiums kann die kommunistische Streikbewegung als restlos gescheitert bezeichnet werden. Bei einer Gesamtbelegschaft von 91 000 Mann auf den Zechen Recklinghausens fehlten zur Mittagsschicht nur noch 518 Bergleute. Schutzpolizei und Kriminalpolizei entfalten nach wie vor eine lebhafte Tätigkeit zum Schutz der Arbeitswilligen und der Arbeitsstellen. Im Laufe des Tages wurden im Präsidialbezirk Recklanghausen 40 Verhaftungen vorgenommen, zahlreiche Haussuchungen abgehalten und in verschiedenen Zellen strafbare Schriften beschlagnahmt.

(T) **Berlin**, 5. Januar.

Der Reichsaußenminister hat sich am Montag vormittag in das Ruhrgebiet begeben, um auch an Ort und Stelle vor dem Beginn der Schlichtungsverhandlungen, die am 7. Januar 1931 unter dem Vorsitz des zuständigen Schlichters in Essen wieder aufgenommen werden, mit den Parteien Fühlung zu nehmen.

Bochum, 5. Januar.

Eine aus dem hiesigen Parteibüro zusammengezogene „Erwerbslosenstaffel“, die auf Strohsäcken in Alarmbereitschaft lagerte, wurde ausgehoben. Dabei wurden 101 Personen und zwar wegen dringenden Verdachts des Landfriedensbruchs, des Hausfriedensbruchs usw. verhaftet.

(T) **Moskau** (über Kowno), 5. Januar.

Im Zusammenhang mit der kommunistischen Streikbewegung im Ruhrgebiet haben die Komintern und die Gewerkschaftsinternationale einen Aufruf an das Weltproletariat erlassen, in dem verlangt wird, daß nicht eine Tonne Kohle befördert werden dürfe. Der Einsatz von Polizeitruppen im Streikgebiet müsse verhindert werden. Die internationale Arbeiterhilfe wende sich an das Weltproletariat mit der Foderung, den Streikenden zu Hilfe zu kommen. Die Sowjetgewerkschaften wollen besondere freiwillige Arbeitsstunden in den Betrieben einführen, um den Lohn hierfür zugunsten der Streikenden abzuführen.

Letzte Nachrichten

Die älteste Schwester des englischen Königs, die „Princeß Royal“, ist gestern im Alter von 64 Jahren gestorben. Sie war mit dem Prinzen Fife verheiratet, der im Jahre 1912 gestorben ist.

Neuer Versuch eines Dauerflugweltrekordes. Wie aus Istres gemeldet wird, ist der französische Flieger Le Brix am Montag um 9,30 Uhr auf seinem Flugzeug „Bindestrich“ aufgestiegen, um den geplanten Angriff auf den Weltrekord in geschlossenem Dauerflug durchzuführen. Die Witterungsverhältnisse, die noch am Montag abend sehr ungünstig waren, scheinen das Unternehmen jetzt zu unterstützen.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 6. Januar 1931.

Nichts hat der Mensch in sich so sehr zu bezähmen als jene Einbildungskraft, die beweglichste und zugleich die gefährlichste aller menschlichen Gemütsgaben. Herder.

Dreikönigstag

Aus Fernen, sterngeleitet, kamen sie,
Selbander unbewußt und wandernd einsam,
Und beugten doch zu Bethlehem gemeinsam
Am Kripplein vor dem Heiland ihre Knie.

Und was getrennt gehalten sonst die Drei.
Sprache und Stamm, Kleid, Antlitz und Geberde,
Daß eins ihr Fühlen nun und Wollen werde,
Von Stund' an wurden los sie deß und frei.

Und die aus alten Schriften nur bislang
Die Weisheit schöpften sich mit müdem Hirne
Ein Kinderauge, streifend ihre Stirne,
Mit einzig wahrer Weisheit sie durchdrang:

Nicht Wissen ists, draus Heil uns wird gebracht,
Heil quillt der Menschheit nicht aus Schaffensernten!
O daß auch wir wie jene Weisen lernten,
Heil spenden kann nur reinsten Lebens Macht!

O daß auch wir, durch Himmelslicht gelenkt,
In Glaub' und Demut uns zusammenfänden,
In Liebe uns zum Brudertum verbänden!
Der Friede wäre neu der Welt geschenkt!

Florentine Gebhardt.

Eine hübsche Dreikönigs-Sitte

ktp. Der argentinische Automobilklub hat vor einigen Jahren eine sympathische Einrichtung geschaffen, indem die Mitglieder am Dreikönigstage die kleinen Insassen der Waisenanstalten spazierenfahren, um ihnen, denen das Geschick so viel versagt hat, eine Freude zu machen. Es sind an tausend Kinder, die sich schon lange auf diesen Tag freuen, aber die Mitglieder des Automobilklubs bringen freudig die erforderliche Anzahl von Wagen auf, um alle bequem transportieren zu können. Die Kinder erhalten auch Spielsachen und Süßigkeiten, die von Firmen und Privatleuten in reicher Menge gestiftet werden. Sie werden in den Autos erst durch die Stadt und die nähere Umgebung gefahren und dann geht es hinaus nach Tapalar de Pacheco, wo die Verteilung der Spielsachen stattfindet und die kleinen Gäste bewirtet werden und wo im Freilichttheater eine Vorstellung stattfindet.

× **Fleisch- und Wurstpreise sollen weiter gesenkt werden.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters Kaluzynski eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Preisbestimmung statt, in der beantragt wurde, mit einem Antrag zur Preisverminderung bei Schweinefleisch und Wurstwaren um 20 Prozent, bei Kalbfleisch um 15 Prozent, bei Rind- und Hammelfleisch um 10 Prozent, bei koscheren Wurstwaren um 8 bis 15 Proz. vorzutreten. Die Anträge der Kommission wurden vom Magistrat bestätigt. Die neue Preisliste verpflichtet vom 7. Januar.

Eine Sendung Aepfel zwanzigmal verkauft

a. Die Untersuchungsbehörden wurden gestern wieder von einer großen Affäre in Kenntnis gesetzt, deren Held der Obsthändler Majer Zelazny, wohnhaft am Reymont-Platz, ist, der an der Ecke Brzezinska- und Franciszkanska-Straße Obst verkauft. Den Großhandel mit Obst betreibt er schon seit einer Reihe von Jahren. Seine Spezialität waren in- und ausländische Aepfel. Vor einigen Wochen kündete er seinen Abnehmern das Eintreffen eines Transportes Aepfel erstklassiger Gattung an. Da er diesen schnell verkaufen wolle, werde er ihn zu mäßigen Preisen abgeben. Als der mehrere tausend Kilo zählende Transport eintraf, brachte ihn Zelazny auf den Markt. Obgleich er von verschiedenen Kaufleuten hohe Anzahlungen entgegengenommen hatte, mit dem Versprechen, die Aepfel zuzustellen, nahm er jetzt weiterhin Bestellungen entgegen und ließ sich die ganze Summe im Voraus zahlen. Auf diese Weise verkaufte er den Transport mehrere zehn Mal. Als die Käufer nach mehreren Tagen noch nicht im Besitz des Obstes waren, forschten sie nach und stellten fest, daß Zelazny verschwunden war. Man benachrichtigte darauf das Untersuchungsamt, das in Erfahrung brachte, daß Zelazny längere Zeit vorher den Betrug verbereitet hatte. Er hatte sich u. a. auch bereits einen Paß nach Frankreich besorgt und ist wahrscheinlich in dieser Richtung aus Lodz abgereist. Wie aus den bisherigen Feststellungen ersichtlich ist, hat der Betrüger eine ganze Reihe von Kaufleuten um die Summe von etwa 50 000 Zloty geschädigt.

Vor Verkühlung der Atmungsorgane und Husten
schützen wirkungsvoll
Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen"
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
8740

Die Lodzer Gerichte im vergangenen Jahre

Das Gerichtswesen, oder vielmehr die Tätigkeit der Gerichte, spiegelt bis zu einem gewissen Grade das öffentliche Leben eines Landes. Ganz besonders scharf zeichnen Gerichtsstatistiken die Wirtschaftslage. Die vergrößerte Zahl der Zivilklagen, der ausgegebenen Wechselklauseln und die Angaben des Handelsgerichtes schildern demnach auch die Wirtschaftslage in unserer Stadt besser als mancher wohldurchdachte, ausführliche Aufsatz. Wie stark sich die Wirtschaftskrise besonders in den letzten Jahren in unserer Stadt ausgewirkt hat, beweisen die nachstehenden Ziffern aus der Handelsabteilung des Bezirksgerichtes:

Jahr	Handelsprozesse	Wechselklauseln	Zahlungsaufschub	Konkurse
1927	847	888	13	51
1928	1154	1310	19	68
1929	1482	3407	128	165
1930	1597	4905	110	226

Die Zahl der Handelsprozesse, die offene Schulden und Wechselschulden zum Gegenstand hatten, hat sich demnach im Laufe der letzten vier Jahre verdoppelt, die Zahl der Wechselklauseln (die Handelsabteilung des Bezirksgerichts gibt bekanntlich nur Wechselklauseln bei Objekten vom mehr als 1000 Zloty aus) stieg um 500 Prozent, die Zahl der Zahlungsaufschübe hat sich in dem Zeitraum der letzten 4 Jahre nahezu verzehnfacht; sie wurde im Jahre 1930 im Vergleich zum Vorjahre etwas kleiner, da die Gerichte seit einiger Zeit Zahlungsaufschübe nur nach sorgfältigsten Erwägungen erteilen. Das vergangene Jahr brachte uns schließlich auch die größte Konkursziffer der letzten vier Jahre.

Die acht Beamten der Handelsabteilung des Bezirksgerichts sind denn auch mit Arbeit überlastet.

Eine womöglich noch eindringlichere Sprache sprechen die Ziffern aus dem Stadtgericht. Die Zahl der hier ausgegebenen Wechselklauseln (bis 1000 Zl.) ist gegen das „Rekordjahr" 1929 im vergangenen Jahre nur wenig kleiner geworden: im Jahre 1929 betrug sie 88 200, im vergangenen Jahre etwa 83 000. Die Zahl der Zivilprozesse stieg von 27 500 im Jahre 1929 auf 33 000 im vergangenen Jahre. Der leitende Richter Sitnicki unterzeichnete also täglich im Durchschnitt 280 Wechselklauseln, und die tägliche Durchschnittszahl der Prozesse belief sich auf 94.

Recht interessant ist eine Uebersicht über die Tätigkeit des 1916 von den deutschen Besatzungsbehörden gegründeten Handelsregisters beim Bezirksgericht. Das Register machte 1916 bis 1930 insgesamt 20 548 Eintragungen in der Abteilung A (Privatfirmen mit einem und mehreren Besitzern) und in der Abteilung B (Gesellschaften m. b. H.), Aktiengesellschaften und Genossenschaften). Allein im Jahre 1930 verzeichnete die Abteilung A 4364, die Abteilung B 1466 Eintragungen. Aus dem Handelsregister gestrichen wurden in den erwähnten 14 Jahren 1333 Firmen in der Abteilung A (im letzten Halbjahr 1930 — 68 Firmen), sowie 377 Firmen in der Abteilung B.

Die 18 Gerichtsvollzieher hatten im vergangenen Jahre viel zu tun. Bei einer jährlichen Durchschnittszahl von 2500 Exekutionen kommen wir zu der Riesenziffer von 45 000 Zwangseintreibungen in ganz Lodz im vergangenen Jahre. Das bedeutet, daß säumige Steuerzahler in unserer Stadt fast 700 000 Zloty für Exekutionen zahlen mußten.

Das Arbeitsgericht, eine Einrichtung, die bekanntlich noch nicht lange besteht, wurde sehr stark in Anspruch genommen. Es fällte im vergangenen Jahre Urteile in rund 3000 Prozessen, im Jahre 1929 in 4330 Klagen der Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber.

Zum Schluß eine kleine Uebersicht über die Strafprozesse. Im Bezirksgericht gelangten im Jahre 1930 3000 Strafprozesse zur Verhandlung gegenüber 1115 Prozessen im Jahre 1929. Interessant ist, daß sich im vergangenen Jahre die Zahl der Pressepozesse auf 100 belief. Im Stadtgericht gelangten im vergangenen, wie im Jahre 1929 je etwa 27 000 Prozesse zur Verhandlung, im Arbeitsgericht 524 im vergangenen und 358 im Jahre 1929.

B. P.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[27

Aber der richtete sich straff empor, steckte die Hände in die Hosentaschen, kniff den Mund zusammen, daß er wie ein blutloser Strich das Gefältel des Gesichts durchschnitt, und streifte den Besucher mit einem kühlen, abweisenden Blick. Der Pfarrer war klug genug, nicht mehr verlangen zu wollen. Er trat zurück, nahm seinen Hut und wandte sich mit einem Lebewohl zum Gehen.

Ob der Bauer ihm einen Gegengruß zum Abschied bot, konnte er nicht feststellen; denn kaum setzte er den Fuß über die Schwelle, da hob der Kettenhund wieder sein wütendes Kläffen an.

Einen Augenblick verhielt der Geistliche seinen Schritt, ehe er zum Dorfe hinunterstieg. Wie schön lag das Tal vor ihm ausgebreitet! Es war so klar, daß man gegen Norden bis zu dem spitzen Kegel des Probsthainer Spitzberges zu schauen vermochte, der wie eine lichtblaue Zwergenmütze hinter den Kämmen des Bober-Katzbach-Gebirges hervorstach. Wie klein und verworren kam ihm all das menschliche Geschehen gegen diese Weite und Ruhe der Gotteswelt vor. Mußte nicht ein Blick in all die Pracht auch eines Zeidlers starres Herz zum Schmelzen bringen? Aber diesen Gebirgsmenschen sagte die Schönheit der Natur wenig oder gar nichts, weil sie zu ihrem Leben gehörte wie ein Alltagsgewand.

Zwölftes Kapitel.

Sie konnten zusammen nicht kommen ...

„Robert, wart' ein bissel, ich geh' ein Stückel mit", rief eine helle Mädelstimme hinter einem hoch aufgeschossenen Jungen her, der einen geleimten Stuhl nach dem Hotel zum Lindenhof tragen sollte.

Als er sich umwandte, sah er die halbwüchsige Tochter seines Meisters auf sich zulaufen. Um ihr frisches, pausbäckiges Gesicht flogen ein Paar dicke, braune Zöpfe; aus blitzenden dunklen Augen lachte ungetrübter Jugendfrohsinn.

Des Jungen für sein Alter von siebzehn Jahren fast zu ernstes Gesicht erhellte sich sichtlich, als Pauline Heckert sich ihm anschloß und ihn mit gewohnter Gesprächigkeit über die eigene Schweigsamkeit hinwegzuhelfen suchte.

Er betrachtete sie schweigend.

Wie hübsch sich das Mädchen in den zwei Jahren herausgemacht hatte! Als er damals antrat, hatte sie ihn anfangs etwas kritisch gemustert und wenig beachtet. Seit er aber mit nie ermüdender Gefälligkeit ihre entzweigegangenen Puppen, deren Stühlchen und Tische, den Kaufmannsladen und anderes Spielzeug immer wieder instand setzte, hatte er bei ihr einen Stein im Brett.

Unterdessen waren Puppen und Spielzeug auf den Boden gewandert, eingemottet für spätere Zeit, wenn Paulinchen einst selber Kleinvolk haben würde. Die Freundschaft aber zu Robert Zeidler war unverändert geblieben, schien noch frei zu sein von jeder anderen Regung, obgleich Pauline Heckert von ihren Schulfreundinnen bereits genugsam mit dem „Leimfritzen" aufgezogen wurde.

Robert Zeidler war bei der Schreiberhauer Dorfjugend nicht allzu beliebt. Den Kameraden war er zu duckmäuserig, machte keinen „Betrieb" mit, ging nicht einmal ins Kino im Zackenfallrestaurant, und das schier Unverständlichste war: er rauchte sogar keine Zigaretten.

Die meisten seiner Altersgenossen, sein Mitlehrling, ein pfiffiger, etwas dreister Bursche aus Marienthal eingeschlossen, beachteten ihn kaum. Und die Mädels im Dorfe hatten im Sommer und fast noch mehr im Winter sowieso seit der raschen Entwicklung Schreiberhaus zu einem der besuchtesten Kur- und Wintersportorte im Riesengebirge über das, was man zwischen fünfzehn und zwanzig Jahren unbedingt fürs Herz braucht, nicht zu klagen. Mancher von den fremden Wintersportlern machte der oder jener Gebirgsschönen verliebte Augen. Also brauchte man einen Robert Zeidler nicht; mochte der Leimfritze bei seinem Kleistertopfe bleiben.

Nur Pauline Heckert, das Meistertöchterlein, hielt ihm, wie gesagt, nach wie vor die Stange.

Mit dem Instinkt des erwachenden Weibes empfand sie das Besondere an dem wortkargen Jungen als seltsamen Anreiz. Daß er keineswegs ein Duckmäuser war, das hatte sie erst kürzlich erfahren.

Stand sie da eines Abends im Halbdunkel vor der Haustür, um, wie sie es gern tat, ein wenig Umschau über die Straße zu halten. Da war ein junger Herr, ein wenig angeheitert, die Straße beim Schenkenstein herabgekommen, auf sie zugesteuert, hatte der scheu Zurückweichenden den Weg versperrt, den Arm um ihre Hüfte gelegt und schon die kußlüsternen Lippen gespitzt. Da bekam er einen tüchtigen Stoß vor die Männerbrust, taumelte zurück und durfte als Quittung ein grollendes Lachen einstecken. Als der Kußräuber sich ernüchtert umschaute, sah er, wie ein lang aufgeschossener, blaugeschürzter junger Mensch das Mädel sorgsam zur Tür geleitete.

Seit dieser Stunde blickte Pauline Heckert geradezu mit Hochachtung zu Robert Zeidler auf. Nur eines wurmte sie. Wie oft schon hatte sie versucht, ihm einiges über seine Vergangenheit herauszulocken; aber sein Mund blieb verschlossen; immer wehrte er ab: „Laß nur Paulindel."

Irgend etwas stimmte da nicht.

Es war doch mehr als sonderbar, daß er niemals nach Hause fuhr; dabei war sein Heimatdorf in anderthalb Stunden zu Fuß zu erreichen, und auch die Bahn verband seit ein paar Jahren die Dörfer. Von ihren Eltern hatte sie nur erfahren, daß Roberts Mutter schon seit Jahren tot war, daß der Vater sehr merkwürdig sein sollte und daß Robert noch eine jüngere Schwester habe.

Das war natürlich gar nichts. Sie mußte mehr erfahren; und heute wollte sie es herausbekommen, koste es, was es wolle. Darum war sie ihm nachgelaufen.

Was darf nach Rußland gesandt werden

a. In der letzten Zeit haben die Sowjetbehörden neue Normen eingeführt, die für ein Jahr gültig sind und sich auf Postsendungen nach Rußland beziehen. Danach dürfen Pakete von einem Bruttogewicht von 5 Klg. gesandt werden. Sie dürfen enthalten: Reis, Mehl, Makkaroni, Fett, Grützen, Zucker, Zuckerwaren, Brot, kondensierte Milch, Obst- und Fleischkonserven, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Fische, Kaviar, Salz, Tran, Kaffees, Kakao, Zichorie, Tee, Seife, Strümpfe, Trikothemden und andere Trikotartikel zu je einem Stück, ein Paar Schuhe, drei Paar Handschuhe, zwei Hüte. Von den Lebensmitteln dürfen in einem 5-Kilopaket folgende Mengen gesandt werden: 1 Klg. Seife, Kakao, Zichorie bis zu je 2 Klg., Tee ein Kilo. Die übrigen Lebensmittel können jede die vollen 5 Kilo ausmachen. Von solchen Sendungen werden folgende Zölle erhoben: Grützen, Mehl, Reis und Makkaroni 20 Proz. des Warenwertes, Zucker 15 Proz., Honig 10 Rbl. für 1 Kilo, Zuckerwaren, Brot, kondensierte Milch und Konserven 10 Rbl. pro Kilo, Fleisch und Fleischerzeugnisse 3 Rbl. pro Kilo, Fische und Kaviar 100 Proz. des Wertes, Salz 3 Rbl. pro Kilo, Fischtran 50% des Wertes, Kaffee, Kakao, Zichorie 15 Rbl. pro Kilo, Tee 150 Proz. des Wertes, Seife 250 Rbl. pro Kilo. Trikothemden und Strümpfe 25 Rbl. pro Kilo, andere Trikotagen 75 Rbl., Schuhe 150 Rbl., Handschuhe 150 Rbl., Hüte 50 Rubel pro Stück. Der Zoll wird laut dem Nettogewicht berechnet. Wenn ein Paket mehr als 5 aber weniger als 10 Kilo schwer ist, dann wird es zwar dem Empfänger zugestellt, doch muß dieser für das Uebergewicht den fünffachen Zoll bezahlen. Das Geld zur Deckung des Zolles kann durch die Post, durch die Bank oder telegrafisch gesandt werden.

---

p **Beratungen der Fabrikmeister.** Im eigenen Lokal der Lodzer Abteilung des Fabrikmeisterverbandes hat vorgestern eine außerordentliche Vollversammlung der Mitglieder stattgefunden. Zu der Versammlung waren überaus viel Mitglieder erschienen, da wichtige Fragen auf der Tagesordnung standen. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Stillegung der Fabriksbetriebe während der Weihnachtszeit.

In dieser Frage sollen auch noch Versammlungen der Meister der größeren Industriebetriebe einberufen werden. So wurden gestern bereits Versammlungen der Meister der Firmen Geyer und der Vereinigten Werke von Scheibler und Grohmann abgehalten und über Art und Weise der Intervention um Erlangung einer Bezahlung für die Zeit der Stillegung der Fabriken Beschlüsse gefaßt. Ferner wurde beschlossen, den Verband durch die Gründung von Fabrikmeisterklubs bei den verschiedenen größeren Betrieben zu reorganisieren. Diese Klubs werden den Weisungen des Verbandes unterstehen. Die Aufgabe derselben wird in der Schlichtung kleiner Streitigkeiten lokaler Natur mit den Fabrikverwaltungen bestehen. Dadurch wird es vermieden werden, die Lodzer Abteilung oder gar die Zentrale des Fabrikmeisterverbandes um Intervention anzurufen.

× **Kohlegutscheine für Arbeitslose.** Der Magistrat gibt bekannt, daß am Freitag, den 9. Januar, und am Sonnabend, den 10. Januar, die Verteilung der Gutscheine für Heizmaterial an die Arbeitslosen stattfindet, die sich in der Zeit vom 22. bis zum 31. Dezember im Unterstützungsamt registriert haben und eine Familie zu ernähren haben. Die Verteilung der Gutscheine wird im Büro des Unterstützungsamts in der Straße des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 32 von 9 bis 14 Uhr in nachstehender Reihenfolge erfolgen: Freitag: alle Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, Ł, M, N, O und am Sonnabend: P, R, S, T, U, V, W, Z. Die Arbeitslosen haben alle notwendigen Papiere mit sich zu führen. Die Ausfolgung des Heizmaterials gegen Vorzeigung der Gutscheine erfolgt in den städtischen Lagern in der Wenglowa-Straße 3 und in der Straße des 11. November Nr. 107.

Weihnachtsfeier für arme Alte und Verlassene

Der erst seit Jahresfrist bestehende und eine sehr rührige Tätigkeit entwickelnde Frauenbund an der St. Johannisgemeinde veranstaltete am Sonntag abend im Stadtmissionssaal eine seltene Weihnachtsfeier und zwar war eine Weihnachtsfeier für alte und verlassene Gemeindeglieder, Männer und Frauen, mit Bewirtung derselben vorbereitet worden. Und so hatte sich den am Sonntag zu dieser Weihnachtsfeier im Stadtmissionssaal eine Gemeinde eingefunden, die man eine besondere Gemeinde in der St. Johannisgemeinde nennen muß: die Gemeinde der armen Alten und Verlassenen. Und diese Gemeinde war nicht klein, bestand sie doch aus mehreren hunderi Personen. Der geräumige Saal mit den großen im Kerzenglanz strahlenden Weihnachtsbäumen, den langen weißgedeckten Tischreihen und den an diesen sitzenden Greisen und Greisinnen bot in der Tat einen seltenen Anblick, der feierlich und ernst zugleich stimmte. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes in erhebender Weise eingeleitet, worauf der Präses des Frauenbundes, Konsistorialrat Pastor Dietrich unter Zugrundelegung zweier Bibeltexte eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Die weitere Feier ward dann durch den Vortrag mehrerer schöner Weihnachtslieder seitens des unter der Leitung des Herrn Stefan Effenberg stehenden Gesangchors des Frauenbundes durch den Vortrag von gediegenen Gedichten seitens einzelner Mitglieder sowie durch den allgemeinen Gesang von Weihnachtsliedern schön umrahmt. In einer Zwischenpause erfolgte die Bewirtung der Festteilnehmer mit Kaffee und Kuchen durch die Mitglieder des Frauenbundes. Pastor Dietrich erzählte noch eine schöne Weihnachtslegende, worauf diese eindrucksvolle Feier mit Gebet und dem gemeinsam gesungenen Lied: „So nimm denn meine Hände, und führ mich" geschlossen wurde. Mehrere Greise hatten es sich nicht nehmen lassen, den Frauenbund und seinen Präses Herrn Pastor Dietrich, für die ihnen bereitete Weihnachtsfeier zu danken. Besonders verdient gemacht hat sich um das Zustandekommen dieser Feier die Vorsitzende des Frauenbundes, Frau Else Guse mit ihren gleichfalls sehr fleißigen Stab von Mitarbeiterinnen. r.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. i. vom 28. Dezember 1930 bis zum 3. Januar 1931, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 10 Fälle (in der vorhergehenden Woche 6 Fälle), Scharlach 21 (22), Diftheritis 24 (22), Rose 3 (0), Kindbettfieber 10 (5), Masern 1 (2), Keuchhusten 0 (2). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 69 Erkrankungsfälle, in der vorhergehenden Woche 59 Fälle festgestellt.

a. **Warme Würstchen gefällig.** Seit einigen Tagen sieht man in der Petrikauer Straße Händler, die warme Wurst verkaufen. Diese Erscheinung, die in Deutschland an der Tagesordnung ist, wird sicher von vielen Nachtschwärmern, aber auch zur Arbeit gehenden und von der Arbeit zurückkehrenden Personen mit Freuden begrüßt werden. — Wenn Wurst und Brötchen sauber feilgeboten werden.

a. **Eine rote Fahne.** An der Ecke Pilsudski- und Narutowiczstraße hängten bisher nicht ermittelte Täter an einem elektrischen Leitungsdraht eine rote Fahne mit staatsfeindlichen Aufschriften auf. Die Fahne wurde von der Polizei entfernt.

9713

Dankschreiben

Generalvertretung Radiumchema St. Joachimsthal, Warszawa.

Mit Freuden bestätige ich hiermit, daß der Radiumumschlag, ewig strahlenerzeugend, „Radiumchema", mir in kurzer Zeit gegen mein Ischiasleiden (Hüftenreißen) und rheumatischen Schmerzen in den Füßen geholfen hat. Auch meine Frau wurde von ihren Nervenschmerzen in den Schultern, an welche sie einige Jahre litt, dadurch befreit. Nach mehrmaliger Anwendung der Umschläge ließen die Schmerzen vollständig nach. Es freut mich sehr, Ihnen das mitteilen zu können und ich habe gegen die Veröffentlichung meines Schreibens keine Einwendungen.

Unentgeltliche Informationen erteilt
Apotheke M. Rozenblum
Lodz, Cegielniana 12,
Telefon 111-27

/—/ Jaroslaw Ilnicki Richter des Appelationsgerichts in Lwów Ujejskiego 4

p **Wieder ein gefährlicher Verbrecher festgenommen.** Seit Monaten waren die Untersuchungsorgane einer ganzen Anzahl größerer und kleinerer Städte Posens und Pommerellens auf der Suche nach einem gefährlichen Banditen und Einbrecher namens Barloga. In einer Posener Spelunke wurde ein der Polizei gut bekannter Strolch festgenommen, der sich Stanislaw Lewandowski nannte und angab, für Barloga „Arbeit" ausfindig gemacht zu haben. Derselbe stamme aus Lodz. Die Posener Polizei sandte daraufhin an alle Städte Polens, in erster Linie nach Lodz, Steckbriefe und ersuchte um die Festnahme Barlogas. Bei einer Revision in dem städtischen Nachtasyl an der Straße des 28. Kan. Schützenregiments Nr. 32 erfuhren Beamte des Untersuchungsamts, daß Barloga sich dort aufhalte, jedoch erst immer sehr spät abends komme. Die Beamten erwarteten daraufhin Barloga am Eingang zu dem Nachtasyl. Als er gegen 11 Uhr abends anm Haustor erschien wurde er verhaftet.

× **Prügelei zwischen 70jährigen Greisen.** In der Poludniowa-Straße 90 wohnten zwei Brüder der 70jährige Josef Kwikier und 72jährige Walenty, der seit längerer Zeit arbeitsunfähig ist und von der städtischen Fürsorgeabteilung Unterstützung erhält. Der um zwei Jahre jüngere Bruder war im Gegensatz zu jenem noch sehr lebenslustig, wollte sogar noch einmal heiraten und hatte auch schon seine Herzallerliebste in Gestalt einer Hauswärterin aus der Wierzbowa-Straße gefunden. Als Josef Kwikier vorgestern seine Braut besuchte, flößte diese ihm eine beträchtliche Menge Alkohol ein, so daß Josef in fröhlichster Stimmung nach Hause kam. Er weckte durch sein lautes Benehmen den Bruder, der ihm wegen seines ungebührlichen Benehmens heftige Vorwürfe machte und dadurch seinen Bruder derart erzürnte, daß er eine Eisenstange ergriff und damit seinen Bruder tüchtig verprügelte. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe.

a. **Einbruch in eine Lebensmittelgenossenschaft.** In der gestrigen Nacht drangen in das Geschäft der Lebensmittelgenossenschaft in der Brzezinskastraße 73 unbekannte Täter ein, die Lebensmittel im Werte von 1000 Zl. stahlen. Die sofort von der Polizei aufgenommene Nachforschung verlief bisher ergebnislos.

× In der gestrigen Nacht drangen unbekannte Diebe in das Geschäft für technische Artikel von Wladyslaw Flis in der Lipowa-Straße 7 ein und raubten Autobereifung für ungefähr 2000 Zloty. Der Diebstahl wurde erst am Morgen bemerkt.

n. **Gestürzt.** Im Hause Andrzejastraße 48 stürzte der 3 Jahre alte Teodor Idzinski so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Knabe wurde in das Anna Marien-Krankenhaus geschafft.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[28

Auf der Zackenbrücke hatte sie ihn eingeholt. Von dort war es bis zum Hotel Lindenhof nicht mehr weit. Sie mußte also gleich mit der Tür ins Haus fallen.

„Du, Robert, also heute mußt du mir endlich mal von zu Hause erzählen. Woran ist denn eigentlich deine Mutter verstorben?"

„Laß nur, Paulindel", suchte er auch diesmal abzuwehren.

Aber das Mädel ließ nicht locker, hielt ihn am Aermel fest, daß er notgedrungen stehenbleiben mußte.

Fast trotzig blickte die Fünfzehnjährige den jungen Menschen an. „Sag' mal, Robert, hast du denn nicht ein bissel Zutrauen zu mir? Ich dachte immer, du hättest mich ein bissel gerne."

Flammende Röte übergoß bei den letzten Worten, die ihr im Eifer des Gefechts fast unbewußt entfahren waren, das runde Gesicht des jungen Dinges.

Und die Wirkung dieser Schicksalsfrage blieb nicht aus.

Auch Robert Zeidlers Wangen färbten sich purpurn. Er fingerte unbeholfen an dem Stuhl herum, den er vor sich hingesetzt hatte, schluckte ein paarmal hörbar und sagte dann in sichtlicher Verwirrung: „Paulindel, natürlich hab' ich dich gerne, sehr gerne. Na — und du?"

Diese Wendung der Aussprache hatte das Mädchen offenbar nicht vorausgesehen, denn plötzlich schlug sie die Hände vor das glühende Gesicht und rannte spornstreichs den Weg zurück, den sie gekommen war.

Robert Zeidler stand einen Augenblick wie ein begossener Pudel auf der Brücke; dann leuchteten seine Augen auf. Er schaute dem Mädchen nach, bis es hinter den nächsten Häusern verschwand. Soviel verstand auch er bereits, daß dieser unvermittelte Abschied keine Absage bedeutete. Und was sonst nur ganz selten geschah: er pfiff ein Liedchen durch die Zähne, als er seinen Weg zum Lindenhof fortsetzte. —

„Was de Paulindel bloß haben mag", sinnierte die Meisterin. „Die is ja rein wie ausgewechselt! Hast denn du nischt gemerkt?" fragte sie ihren Mann, als sie abends um den runden Tisch im Wohnstübchen saßen. „Sonst geht se doch nie so mit den Hühnern ins Bette."

Gustav Heckert ließ den „Boten aus dem Riesengebirge" sinken, schob die Brille auf die Stirn und blinzelte in die Lampe. „Vielleicht hat sie sich verkühlt", brummte er; denn er ließ sich nicht gern in seiner Zeitungslektüre stören. „Morgen wird sie schont wieder munter sein, und wenn nich, da koch' ihr ok einen Fliedertee, daß se das Gift ausschwitzen kann."

Aber das Paulindel war gar nicht mit den Hühnern ins Bett gegangen, sondern saß in ihrem Stübchen, das hinten zum Garten hinaus lag, am offenen Fenster und starrte mit großen Augen nach dem Mond, der über den jenseitigen Höhen in weißer Pracht emporstieg.

Ganz still war es; nur das glucksende Rauschen des Zackenwassers, das über die im Flußbett wuchtenden Geröllblöcke zu Tal floß, durchgeisterte den Abendfrieden.

Wie ihr das Herz pochte!

Was war denn nur mit ihr geschehen?

Warum hatte sie davonlaufen müssen, anstatt den Robert weiter nach seinem Woher und Wohin auszufragen? Und als sie dann daheim die gewohnte Arbeit im Hause aufnehmen wollte — was war das bloß für eine merkwürdige Beklemmung? Und warum konnte sie der Mutter nicht wie sonst ins Auge sehen, ohne befürchten zu müssen, rot zu werden?

So schwül kam ihr die Luft vor; dabei war der Juli diesmal hier in den Bergen ziemlich kühl.

Sie lehnte sich zum Fenster hinaus, um die frische Abendluft einzuatmen. Da sah sie im Garten auf dem Bänkchen vor einer der großen Fichten eine Gestalt sitzen.

Das weiße Mondlicht lief' über den Einsamen in breitem Strahle hin. Dort guckte also auch jemand zu dem Freunde der Liebenden empor. Und war es nun Zufall, oder war es das, was die klugen Menschen den Zug des Herzens nennen: plötzlich trafen sich Paulines und Roberts Blicke, konnten nicht voneinander los, saugten sich förmlich fest.

Wie unter einem Zwange erhob sich Robert, kam näher, stand unter des Mädchens Fenster, das sich nur wenig über den Gartenboden erhob, der steil nach hinten anstieg.

Nun waren beider Gesichter ganz nahe.

„Paulindel!" flüsterte eine Jungmännerstimme.

„Robertel!" hauchte ein Mädchenmund.

Und dann schlangen sich Arme ineinander, lehnte sich Kopf an Kopf, fanden sich keusche Lippen zu scheuen Küssen.

Und was Robert Zeidler bisher in stummem Gram in sich verborgen getragen hatte, in dieser Stunde, da seine und seiner bisherigen Gespielin Liebe geboren wurde, floß alles von seinen zuckenden Lippen.

Er hatte keine Eltern mehr. Seine Mutter war ihm genommen durch seine Schuld, wie der Vater es ihm ins Gesicht geschleudert hatte.

Und dieser Vater — wie lieb und freundlich war er bis zu jener traurigen Stunde gewesen — hatte ihn hinausgestoßen zu Fremden, ihm keine Heimstatt mehr gewährt. Seine leibliche Schwester kannte er kaum.

Die einzige, die ihm ab und zu Nachricht gab, ihm etwas zuwandte, war die Großmutter. Aber was sie berichtete, klang immer gleich traurig: des Vaters verstörtes Wesen war unverändert.

Mit großen Augen hatte Pauline zugehört.

Ab und zu strich sie mit linder, scheuer Hand über Roberts starres Braunhaar. Tapfer kämpfte sie die aufsteigenden Tränen nieder; aber schließlich vermochte sie sie nicht mehr zurückzuhalten und schluchzte, als Robert geendet hatte, hemmungslos an seinem Halse.

Und auch des großen Jungen Augen füllten sich mit Tränen; doch bei allem Schmerz durchflutete ihn ein erhebendes Gefühl des Stolzes und der Freude. War es möglich, daß ein Mensch um ihn zu weinen vermochte?

(Fortsetzung folgt.)

a. Ueberfahren. In der Nowo Zarzewska 13 wurde der 6 Jahre alte Jan Schlesinger, Suwalskastraße 9, von einem Auto überfahren. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt einen Beinbruch feststellte und den Knaben nach dem Anna-Marien-Krankenhaus überführte. — In der Zgierskastraße 52, an der Ecke Limanowskistraße, wurde der 22 Jahre alte Kazimierz Reliszko, Matejkostraße 24, von einem Auto überfahren. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihm die erste Hilfe erteilte.

n. Beim Ueberschreiten der Zgierska Straße wurde vor dem Hause 52 der Matejko 24 wohnhafte Kazimierz Relewko von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß die Hilfe eines Arztes der Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen werden mußte.

× In der Limanowskistraße wurde der 9jährige Waclaw Sztajerowski von einem Kraftwagen überfahren. Er wurde mit schweren Körperverletzungen nach dem Anne Marien-Krankenhaus gebracht.

× **Plötzlicher Tod.** An der Ecke der Zeromski- und der 6.-Sierpnia-Straße starb plötzlich die Angestellte der Badeanstalt Josefa Ulrych an Herzschlag.

× **Lebensmüde.** In der Kilniskistraße beging eine 30jährige Frau, deren Namen nicht festgestellt werden konnte, einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

p. Der heutige Nachtdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernikk 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

Ankündigungen

Das Gastspiel mit Krukowski im Stadttheater konnte wegen Grippeerkrankung des Künstlers nicht stattfinden. Es findet daher unter Mitwirkung von Eugenjusz Bodo und Bobrowska am Sonntag statt.

Konzert von Bronislaw Gimpel. Man schreibt uns: Am kommenden Donnerstag findet im Saale der Filharmonie das angekündigte Konzert des hervorragenden Geigers Bronislaw Gimpel statt, der dem Lodzer Publikum durch seine früheren Konzerte in der Filharmonie bekannt sein dürfte, und zwar dank des guten Eindrucks, den er hinterlassen hat. Der Künstler hat für das Konzert ein Programm aus folgenden Werken gewählt: Tartini — Chancon, Lalo — Spanische Sinfonie sowie eine Reihe von Werken von Debussy, Fall, Bloch, Paganini und anderer. Der Künstler wird am Klavier von seinem Bruder Karol Gimpel begleitet.

Lodzer Filharmonisches Orchester. Man schreibt uns: Wie bereits geschrieben wurde, findet am kommenden Sonntag in der Filharmonie eine Morgenfeier des Lodzer Filharmonischen Orchesters statt, und zwar unter Leitung des Kapellmeisters Bronislaw Szulc. Als Solist tritt der ausgezeichnete Geiger Wladyslaw Wochniak auf, der mit Orchesterbegleitung das Violinkonzert von Paganini zum Vortrag bringen wird. Außerdem wird von dem Orchester die 5. Sinfonie von Tschajkowskij sowie die sinfonische Dichtung „Anhelli" von Rozycki zur Ausführung gebracht werden. Einlaßkarten sind im Preise von 1 Zl. ab an der Kasse der Filharmonie erhältlich.

Missionsfeier mit Musik. Uns wird geschrieben: An Epiphanias (6. Januar) abends 7.30 Uhr ist im Missionshause „Pniel", Wulczanska 124, eine Missionsfeier. Ein Chor, Streichchor, Quartett werden dabei mitwirken, außerdem wird ein Missionsvortrag gehalten werden. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Weihnachtsfeier des Jugendbundes zu St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Heute, Dienstag, um 5 Uhr nachm. feier wir im Lokale, Konstantiner Str. 4, unser Weihnachtsfest. Wer sich mit uns einige Stunden freuen will, besuche unser Fest. Gesang, Musik und ein schöner Weihnachtsvortrag füllen das Programm aus. Wer wollte nicht mithelfen, die Jugendarbeit in unsrer Kirche zu heben. Jedes Gemeindeglied, ob jung oder alt, ist herzlich willkommen. Auch laden wir auf diesem Wege alle jugendlichen Organisationen in unsrer Stadt zu unsrer Feier aufs herzlichste ein.

Zur Weihnachtsnachfeier im Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde schreibt uns Herr Pastor Dietrich: Heute, Dienstag, findet im Lokale des Jünglingsvereins eine große Weihnachtsnachfeier statt, und zwar um 4,30 Uhr nachmittags. Bei dieser Feier werden geboten: Posaunenvorträge, Deklamationen, Gesänge und Vorträge. Hervorragend sind die bevorstehenden größeren dramatischen Aufführungen, wie das Melodrama „Die Christrose" von Margarete Reichert (Musik von Stephanie Peckmann) und das aus 3 Akten bestehende Märchen „Das Zauberschloß" von Rudolf Beimüller mit Reigen, Musik und Gesang. Zum erstenmal wird auch das neugegründete Streichorchester auftreten und unter anderem verschiedene Weihnachtslieder bieten. Da auch eine Weihnachtsbescherung vorgesehen ist, wird gebeten, die hier in Betracht kommenden Geschenke bis spätestens 1 Uhr mittags im Vereinslokal beim Vereinswirt abzugeben.

Vom Turnverein „Kraft" wird uns mitgeteilt: Es wird auf diesem Wege nochmals darauf hingewiesen, daß der Eintritt zu dem am 17. d. M. im Vereinslokale stattfindenden Maskenball, wie bereits mitgeteilt, ausschließlich gegen Vorzeigen der Einladung am Eingang erfolgt. — Die Einladungskarten sind schon jetzt allabendlich im Verein zu haben und es wird geraten, sich rechtzeitig mit der Karte zu versehen, oder die Adressen der Empfänger mitzuteilen.

Vorträge zu den Antituberkulose-Tagen. Auf Bemühen des Wojewodschaftskomitees der „Antituberkulose-Tage" in Lodz finden folgende Vorträge statt: am 6. Januar um 15 Uhr spricht im Lokal der Mickiewicz-Schule in der Nowo-Targowa 24 Dr. Stefan Swietlik über „Die soziale Bedeutung der Tuberkulose"; am 9. Januar um 17 Uhr hält im Lokal des Verbandes der Saisonarbeiter in der Podlesna-Straße 26 Dr. Stefan Swietlik einen Vortrag über das Thema „Wie vermeidet man eine Erkrankung an Tuberkulose"; am gleichen Tage um 19 Uhr findet im Lokal des Beamtenklubs der Werke von Scheibler und Grohmann in der Przendzalniana-Straße 68 ein Vortrag über das Thema „Wer ist von der Tuberkulose am meisten bedroht" statt; am 10. Januar spricht um 13 Uhr im Wojewodschaftsamt Frau Dr. Anna Margolis über „Antituberkulose-Impfungen"; am gleichen Tage um 18 Uhr spricht Herr Stefan Swietlik im Lokal des Verbandes polnischer Jugend in der Gdanska-Straße über „Erkrankungen an Tuberkulose".

Foto-Ecke

Abschwächung kontrastreicher Negative

Uns wird geschrieben:

R. Namias empfiehlt neuerdings den folgenden Weg: Das Negativ wird zunächst mit den bei der Schwefeltonung üblichen Bleichbädern (Lösung von rotem Blutlaugensalz und Bromkali) gebleicht, es wird jedoch damit abgebrochen, bevor das Silber in den tieferen Schichten bromiert ist. Nach der Bleichung ist die Platte gründlich zu wässern und dann in das nachfolgende Bad einzulegen:

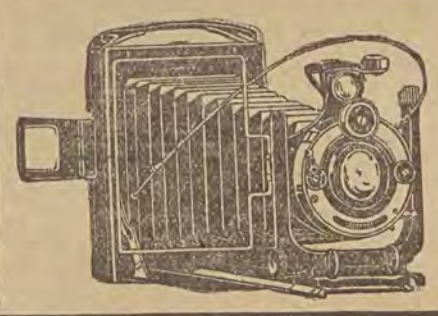
Wasser	1 Liter
Kaliumpermanganat	5 g.
Essigsäure	25 ccm

Da hierin die mehr an der Oberfläche liegenden Schattendetails und Mitteltöne infolge ihrer Bromierung nicht angegriffen werden, sondern nur das Silber in den tieferen Lagen, so resultiert eine Milderung der Kontraste. Nach dieser Behandlung kommt die Platte in Natriumbisulfitlösung, worin die Gelatine entfärbt und das entstandene Silberazetat gelöst wird. Zum Schluß wird das Negativ bei Tages- oder Kunstlicht zurückentwickelt und gewässert.

* * *

Ein Foto-Apparat als Geburtstags- oder Erinnerungs-Geschenk bereitet vielfache Freude: einmal selbst als gediegenes und vornehmes Geschenk und ferner im eigenen Schaffen eines Bildes. Interessant und kinderleicht ist das Fotografieren mit einem Foto-Apparat der Firmen Zeiß, Agfa, Voigtländer.

Preise: Zl. 36.—, 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 110.—, 132.— etc. Unterweisungen im Fotografieren jederzeit kostenlos. Um einen unverbindlichen Besuch bittet



Spezial-Foto-handlung
Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.
7098

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spende.

Bei den Radio-Morgenfeiern im Hause des Herrn O. Erstling wird regelmäßig durch ein Opfer der Waisen und Greise gedacht. Der Ertrag dieser Opfer — 38 Zl. — ist nunmehr zu gleichen Hälften dem Evangelischen Waisenhaus und dem Greisenheim zugute gekommen. Den freundlichen Gebern sei innigst gedankt. Dabei wage ich an weitere Glaubensgenossen, die ebenfalls bei den Radio-Morgenfeiern das Wort Gottes aus der Ferne hören dürfen, die herzliche Bitte, dem hier vorliegenden guten Beispiel nachzufolgen. Das Evangelische Waisenhaus ist gegen Anruf gern bereit, Sammelbüchsen zur Verfügung zu stellen. Und eine kleine Opfergabe, von vielen Glaubensgenossen dargebracht, wird helfen, die 73 Kinder im Waisenhause und die 12 Greisinnen durch die schwere Zeit zu bringen, wozu Gott Mittel und Segen schenken möge. Für jede Gabe dankt bestens

Pastor G. Schedler.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 7. Januar.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten, 13,15—13,25: Tagesprogramm, Theater- und Kinorepertoir. 15,35—15,50: Für Pfadfinder. 15,50—16,10: Radiochronik. 16,15—16,45: Für die Jüngsten. 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Vortrag aus Kattowitz. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50—20,00: Schallplatten. 20,00—20,15: „Das Testament des alten Tigers". 20,15—20,30: Unter Büchern. 20,30—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: W. Goetel, Feuilleton. „Europa unter Eis". 22,15—22,35: Schallplatten. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 10,10: Schulfunk. 11,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,00: Franz Schubert. 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 15,00: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 18,00: „Gibt es einen Maßstab für die Bewertung des Menschen". 20,20: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 22,15—00,30: Uebertragung der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 11,00: Gedenkfeier. 14,00: Die neuesten Schallplatten. 22,15: Tanzmusik. 00,30: Nachtkonzert.

Königsberger Gruppe. Heilsberg. 275,5 M. 19,30: Leichte Abendmusik. 20,15: Lieblingslieder unserer Großmütter. 21,00: „Die „Große Oper" des 19. Jahrhunderts. 22,30—24,00: Tanzmusik mit Refraingesang.

Mitteldeutsche Gruppe. 19,30: Orchesterkonzert.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360,1 M. 19,45: Unterhaltungskonzert. 21,00: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe.

Südwestdeutsche Gruppe. 21,00: „Penthesilea". Trauerspiel von Heinrich von Kleist.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 08,00: Mutter und Kind. 10,15—11,15: Schallplattenkonzert. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Frauenstunde. 17,00—18,00: Konzert. 19,45: Musik überall. 22,00: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Opernmusik. Werke von G. Puccini. Orchesterkonzert. 21,30: Alte Lieder. 22,05: Kammermusik. 22,55—00,30: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 17,00: Unterhaltungsmusik. Anschl.: Tanzmusik.

Wien. 516,3 M. 17,00: Jugendstunde. 19,35: Wiener Lieder. Schrammelmusik. 20,30: Allerlei fahrende Gauner. 21,00: „Cece" von L. Pirandello. 22,00: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Cellosoli. 20,45: Klaviersoli. 21,15: Violinsoli.

Stockholm. 435,4 M. 19,15: Heute... 19,30: Kabarett. 20,30: Solistenkonzert. 22,10—23,00: Moderne Tanzmusik.

Budapest. 550,5 M. 17,00: Konzert. 19,30: Konzert der Zigeunerkapelle.

Wir werden hören...

Heute von 20,00—22,15 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau die auf Schallplatten gespielte Oper „La Bohéme" von Giacomo Puccini. Ausführende sind Solisten, Chor und Orchester der Mailänder „La Scala".

Besuch bei Jadwiga Smosarska

Sonnabend und Sonntag weilte Jadwiga Smosarska, die prominenteste polnische Filmschauspielerin, in Lodz und wohnte Vorführungen des Films „Nach Sibirien" bei, in dem sie die weibliche Hauptrolle spielt. Auf Einladung der „Splendid"-Direktion hin stattete unser h. b.-Mitarbeiter der Künstlerin einen Besuch ab.

Eine Ueberraschung beim Betreten des Zimmers: die Künstlerin wirkt in natura bedeutend sympathischer als im Film. Die Filmfotografie läßt den Menschen voller erscheinen, als er es in Wirklichkeit ist. Die Smosarska hat so gar nichts Divenhaftes an sich. Sie ist äußerst liebenswürdig. Sie plaudert über den Film, der jetzt hier zur Vorführung gelangt. Ihren Partner, Adam Brodzisz, lobt sie sehr. Die Winteraußenaufnahmen wurden in den Bialowiezer Urwäldern gemacht. Daher wirken sie so echt sibirisch. Die Tonaufnahme des Gesanges der Künstlerin die in diesem Film ein Lied singt und sich dazu am Klavier begleitet, wurde in Berlin gemacht. Das Klavierspiel dagegen wurde in Warschau getonfilmt.

Während der ganzen Dauer der Unterredung ist die Künstlerin damit beschäftigt, unter ihr Filmbild ihre Unterschrift zu setzen. Die Karten sollen im Vorführraum an das Publikum zur Verteilung gelangen. Frl. Smosarska wundert sich, daß es eine Freude bedeuten kann, solch eine Karte zu besitzen, meint aber lächelnd, man müsse den Leuten dieses Vergnügen gönnen.

Die Diva erzählt uns noch, daß sie im Frühjahr in Lodz einige Gastspiele zu geben gedenke. Bekanntlich ist die Smosarska auch Bühnenschauspielerin.

Gern möchte sie uns noch allerhand von sich erzählen, doch das Publikum im Vorführraum wird bereits ungeduldig. Und das Publikum darf selbst eine Smosarska nicht warten lassen. Eilig verabschiedet sie sich von uns und tritt in den Saal, wo man sie mit lautem Beifall begrüßt.

Opernkonzert in der Filharmonie

So merkwürdig es auch klingt, kann man die Veranstaltung vom Sonntag kaum anders benennen. Wir hören Bruchstücke aus vier Opern verschiedener Komponisten. Mit ihnen wechselt der Schauplatz — Italien, Polen, Deutschland, Aegypten. Das zur Bühne verwandelte Konzertpodium, das durch mittelmäßige Klavierbegleitung ersetzte Orchester — etwas deprimierende Begleiterscheinungen, die einen allzu sehr die „Provinz" fühlen lassen.

Dafür waren die Ausführenden sichtlich bemüht, all diese scheinbar unumgänglichen Uebel vergessen zu machen. Ihre gesanglichen und schauspielerischen Leistungen sind durchaus beachtlich. Von dem Gebotenen war der 2. Akt aus der Oper „Halka" besonders gelungen.

M. Budziszewska — ein wohlklingender Sopran, in der Höhe leider etwas scharf. Gruszczynski — stimmlich immer noch nicht ausgeglichen, was bei dem schönen Material um so bedauerlicher ist, war schauspielerisch am überzeugendsten. Massakowski — gesanglich ganz hervorragend, im Prolog zu „Bajazzo" besonders auf der Höhe. Charakteristisch für alle drei Künstler das übermäßige Forcieren, bei dem vorhandenen Stimmaterial nicht gerade notwendig.

Der schwache Besuch war für die Konzertdirektion, die sich nach Kräften bemüht, in unser Konzertleben Abwechslung zu bringen, nicht gerade ermutigend.

H. E. S.

Zoppoter Waldoper. Für die vom 26. Juli bis 6. August stattfindenden Aufführungen des „Ring der Nibelungen" — ohne „Rheingold" — sind als Dirigenten Max von Schillings und Karl Elmendorf, der erste Kapellmeister der Münchener Staatsoper, gewonnen worden.



Deutscher Literaturprofessor nach Amerika berufen

Der erst 25jährige Dr Springer, Assistent am Stuttgarter Landesamt für Denkmalspflege, hat einen Ruf an die Howard-Universität in Washington erhalten, wo ihm ein Lehrstuhl für deutsche Literatur angeboten wurde.

Kunst-Haus Jerzy Werkowski Piotrkowska 117.
Heute Eröffnung
der Bilderausstellung von **Mieczysław Siemiński**
Eintritt frei. Eintritt frei.
Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Kirchliche Jahresumschau

Aus Posen wird uns geschrieben:

Das politische Leben in Polen war im vergangenen Jahre so lebhaft wie kaum zuvor. Von den „lebhaften" Sejmwahlen und dem „stillen" Brest-Litowsk geben noch die Tageszeitungen des Inlandes und leider auch des Auslandes ein wenig erfreuliches Echo wieder. Das kirchliche öffentliche Leben ist naturgemäß sehr viel stiller, wie ja Kirchenpolitik eigentlich nur ein notwendiges Uebel ist, um der Kirche die inneren Lebensmöglichkeiten auch nach außen zu sichern. 1930 hat man in Polen von evangelischer Kirchenpolitik, sei es der Kirche, sei es des Staates, so gut wie gar nichts gehört.

Wohl begann das vergangene Jahr bereits im Januar mit der 4. ordentlichen Landessynode, immer noch auf Grund der alten Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 einberufen, da die wiederholt von den kirchlichen Synoden beschlossene neue Kirchenverfassung immer noch nicht die Genehmigung des Staates gefunden hat. Die Kirche war den Wünschen des Staates soweit wie irgend möglich entgegengekommen, hatte sich sogar damit abgefunden, eine außerordentliche verfassunggebende Synode auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten einzuberufen und diese über die neue Verfassung beschließen zu lassen. Nach der zweiten Lesung im März 1929 unterbrach diese Synode ihre Beratungen auf Wunsch der Staatsregierung, die weitere Wünsche anmeldete, aber noch nicht näher formulierte, auch nicht in den 1¾ Jahren, die seitdem vergangen sind! Dasselbe Schicksal hatten auch die sechs anderen evangelischen Kirchen in Polen, die ebenfalls noch auf eine neue Kirchenverfassung warten. Während in anderen europäischen Ländern die Kirchen bereits von der Bewährung ihrer neuen Verfassungen berichten können, befinden sich in Polen die evangelischen Kirchen noch immer in einem Schwebezustand: keine Ablehnung, keine Genehmigung, nicht einmal genau formulierte Wünsche des Staates zu den Kirchenverfassungen liegen vor, die schließlich doch nur die äußeren Verhältnisse der Kirche regeln, während dann erst die viel wichtigeren Verhandlungen über das Verhältnis von Kirche und Staat einsetzen können. Dagegen hat die römisch-katholische Kirche in Polen längst ihr Konkordat und selbst der „Bund slawischer Evangeliumschristen und Baptisten in Polen" hat bereits am 21. Februar 1927 ein staatlich genehmigtes Statut erhalten. Für die eine Million evangelischer Christen in Polen ist diese lange Hinzögerung zum mindesten ein Zeichen von Nichtachtung oder auch ein Beweis dafür, daß die Gleichberechtigung der Kirchen in Polen nur auf dem Papier steht und wir es mit einem katholischen Staat zu tun haben.

Die 4. ordentliche Landessynode konnte sich deshalb nicht mit der Kirchenverfassung beschäftigen, sondern regelte eine Reihe innerer kirchlicher Angelegenheiten, die die laufende Verwaltung und die weitere äußere Entwicklung mit sich brachte. Fragen des Religionsunterrichts und des evangelischen Schulwesens überhaupt bereiteten der Synode Sorgen, die auch im Laufe des Jahres noch nicht behoben sind. Ist doch selbst Geistlichen in Bromberg und Rawitsch die Möglichkeit genommen worden, Religionsunterricht auch in Privatschulen zu erteilen. Da immer noch Tausende von deutschen evangelischen Kindern polnisch-katholische Volksschulen besuchen müssen und ein Teil von ihnen in der Schule keinen geregelten Religionsunterricht erhält, so mußte die Kirche den Kindergottesdienst um so mehr pflegen und daneben kirchliche Religionsstunden einrichten, die zum Teil durch kirchliche Laienkräfte erteilt werden. Auch der zweijährige Konfirmandenunterricht erreicht nicht alle Kinder und kann nicht überall die Lücken des Religionsunterrichtes ausgleichen. Darum wurde neben der bewährten Konfirmandenanstalt in Wolfskirch, die vor allem aus der Wojewodschaft Posen besucht wird, allen Schwierigkeiten zum Trotz für Pommerellen in Villisaß eine kleine ähnliche Anstalt eröffnet. Schließlich wurde noch durch religiöse Förderkurse für Konfirmierte versucht, die religiöse Bildung zu fördern. Die Jungmännervereine und die Jungmädchenvereine arbeiten auch an dieser Aufgabe. Das Bibelheim „Beröa" in Rogasen sucht Laienkräfte für Kindergottesdienst und religiöse Unterweisung auszubilden. Ebenso dient das Evangelische Haushaltungspensionat „Marienheim" in Rogasen zugleich der religiösen Erziehung der jungen Mädchen. Mancherlei Freizeiten mühen sich auch um die Vertiefung religiöser Eindrücke. So geschieht vielerlei in den verschiedensten Formen, aber ein geregelter und innerlicher Religionsunterricht würde sehr viel allgemeiner helfen.

Die Hauptschwierigkeit für alle kirchliche Arbeit besteht in dem immer noch zunehmenden Mangel an Geistlichen. Von den rund 400 Pfarrstellen sind nur etwa 230 besetzt. ⅓ dieser 230 Geistlichen ist über 60 Jahre alt und nähert sich dem Abgang durch Pensionierung oder Tod immer mehr. So wird in den nächsten Jahren die frühere intensive kirchliche Versorgung immer mehr extensiv werden, wie sie in Mittelpolen und besonders in Wolhynien es von jeher in noch viel größerem Umfang war. Noch liegt es bei uns nicht so wie dort, daß der Pastor nur etwa 2—3 Mal im Jahr in eine Gemeinde kommt. Aber regelmäßige sonntägliche Gottesdienste können nicht mehr in allen Gemeinden aufrecht erhalten werden.

Auf etwas weitere Sicht mehren sich aber die Zeichen, daß die Zahl der Theologen wieder anfängt zu wachsen. Unter den rund 300 deutschen Abiturienten, die wir in Polen jedes Jahr haben, nimmt die Zahl derer, die sich für den geistlichen Beruf entscheiden, von Jahr zu Jahr zu. Das evangelische Alumnat in Lissa und das evangelische Knabenalumnat „Paulinum" in Posen stellen sich besonders in den Dienst künftiger Theologiestudenten. Wohl haben im vergangenen Jahr nur 2 Kandidaten die zweite theologische Prüfung abgelegt und nur 4 die erste theologische Prüfung bestanden, während 5 weitere Kandidaten das Predigerseminar in Posen besuchen; aber auf der Theologischen Schule in Posen befinden sich bereits 45 Studenten und an den Universitäten studieren 56 Studenten aus unserem Kirchengebiet. Diese starke Zunahme der Studierenden ermöglicht jetzt auch wieder eine bessere Auswahl; denn schließlich kommt es gerade dabei nicht bloß auf die Quantität, sondern auf die Qualität an.

So sehr es die Kirche mit innerlichen Dingen des Einwirkungen zu tun hat, so kann sie sich doch den äußeren Einwirkungen des wirtschaftlichen Lebens nicht entziehen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit und der sonstige wirtschaftliche Niedergang gibt der Kirche aber größere Aufgaben, einmal äußerlich für eine immer mehr zunehmende Zahl von Bedürftigen zu sorgen, aber auch innerlich den Menschen zu helfen, denen der wirtschaftliche Druck auch auf der Seele lastet. Auch an die kirchlichen Anstalten und freien kirchlichen Verbände treten immer größere Aufgaben heran; die Gesuche um Freistellen der verschiedensten Art mehren sich erheblich. Man bedenkt vielfach nicht, daß auch Kirchengemeinden und evangelische Einrichtungen aller Art den wirtschaftlichen Notwendigkeiten unterworfen sind und darum die schwierige wirtschaftliche Lage auch an sonstigen Einnahmen spüren. Aeußerste Einschränkung und Sparsamkeit auf der ganzen kirchlichen Linie ist deshalb ein selbstverständliches Gebot der Stunde, das überall sich auswirkt. Aber solange die Gemeindeglieder von der innerlichen Notwendigkeit der kirchlichen Aufgaben durchdrungen sind, werden wir auch diese wirtschaftlichen Stürme überwinden.

Wenn schon die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sich im kirchlichen Leben irgend wie spiegeln, so ist dies erst recht der Fall bei der allgemeinen Geistesbewegung der Zeit. Die Gegenwart ist in der großen Welt geistig bestimmt auf der einen Seite durch eine ausgesprochene Gottlosigkeit, die vom Bolschewismus genährt, eine lebhafte Werbetätigkeit entfaltet, und auf der anderen Seite durch eine große Aufgeschlossenheit für das Ueberirdische, so daß man geradezu von einem „Kultus des Irrationalen" sprechen kann. Der bolschewistische Kultus bewußter Gottlosigkeit ist bei uns wohl kaum zu finden, aber der wissenschaftliche längst überwundene Materialismus lebt in weiten Kreisen der sogenannten Gebildeten bei uns noch fort, weniger in der Form ausgesprochener Unkirchlichkeit als religiöser Gleichgültigkeit. Die metafysische Einstellung der Zeit spiegelt sich nicht nur in der Dichtung wieder, sondern auch in der Wissenschaft: selbst in der früher materialistischen Medizin räumt man dem Geist und auch der Seele weitgehende Herrschaft ein, so daß man geradezu von einem „Primat der seelischen Kräfte" spricht. Sogar das Schlagwort der Interessenpolitik ist abgelehnt durch den Ruf nach Ideenpolitik. — Bei uns sucht sich der Kultus des Irrationalen seinen Niederschlag weniger in eigener Wissenschaft und Kunst als etwa in der Verbreitung der Sekten und Freikirchen, die aber in Polen auf dem Gebiet der polnisch-katholischen Kreise größer ist als bei uns evangelischen Deutschen; wir brauchen nur an die Mariawiten und die Nationalkirche in ihren verschiedenen Strömungen zu erinnern. Auf evangelischer Seite wären unter den Freikirchen besonders die Baptisten zu nennen und in der evangelischen Kirche die Gemeinschaftsbewegung, die eine innerliche Entschlossenheit leider mit einer großen Gesetzlichkeit verbindet. Die kirchliche Aufgabe der Gegenwart wird es sein, die Gebildeten aus ihrer kirchlichen Gleichgültigkeit oder einem nur kulturellen Verständnis der Kirche herauszuführen zu einem innerlichen religiösen Verhältnis und einer entsprechenden kirchlichen Betätigung. Kleine Anfänge solcher Aussprachen gerade mit unserer Männerwelt sind bereits gemacht, vor allem unter den Kirchenältesten und Gemeindevertretern. Auch der Männertag der Kirchlichen Woche weist in diese Richtung. Hoffentlich bringt uns das Neue Jahr auf diesem Gebiet ein gutes Stück vorwärts.

Lic. Dr. Kammel.

Aus dem Reich

Die Jahresstatistik der Unfälle

Die Statistik der Unfälle für das Jahr 1930 weist in Polen 912 infolge Kraftwagenunfälle verletzte Personen und 50 Tote auf. Von Straßenbahnwagen überfahren wurden 248 Personen, davon starben 29. Bei Eisenbahnunfällen kamen 26 Personen ums Leben u. 771 wurden verletzt. Selbstmord haben in dieser Zeit 1364 Personen verübt, wovon 368 Fälle tödlich verlaufen sind. Aus der kriminellen Statistik geht hervor, daß insgesamt 25 Panzerkassen gesprengt und daraus 855 000 Zloty gestohlen wurden. Schließlich wurden im Laufe des Jahres 72 Mordtaten und 45 Todesfälle durch Ertrinken festgestellt.

---

ch. **Alexandrow.** Generalversammlung im „Immanuel"-Verein. Den Reigen der diesjährigen Generalversammlungen eröffnete der Kirchengesangverein „Immanuel". Die 44. ordentliche Generalversammlung wurde im eigenen Lokale um 6 Uhr abends vom Präses des Vereins, Herrn Pastor Buse, eröffnet und geleitet, als Beisitzende figurierten die Herren Karl Braun und Emil Drath. Nachdem das Andenken der verstorbenen Mitglieder Frieda Stenske und Julius Engel durch Erheben von den Sitzen geehrt worden war, wurde der Tätigkeitsbericht von der Schriftführerin Frl. Irma Wiesner verlesen. Danach zählt der Verein 250 Mitglieder, darunter 87 Damen. Den Kassenbericht erstattete Herr Otto August. Beide Berichte wurden angenommen. Nun wurde die Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Präses — Herr Pastor Julius Buse; Vizepräses — Herr Karl Braun; Vorstände — die Herren Adolf Irrgang, Otto Kußmann, Karl Schnep und Otto Müller; Vorstandsdamen: Frl. Selma Drose und J. Wiesner; Kassierer: Otto August und Otto Hadrian; Schriftführerin: Irma Wiesner und Hugo Schendel; Revisionskommission: Emil Drath, Franz Wiede und Julian Pfeiffer; Archivare: Oswald Seidel, Oskar Rimpel; Wirtschaftskommission: Gustav Hadrian, Emil Kwast, Gustav Winter, Albert Schmidt, sowie die Damen: Frl. Olga Kaiser, M. Krenz, Frieda Laubstein und Else Winter. Die dramatische Sektion: Hugo Schendel, Alfred Hadrian, Frl. S. Drose und Emma Maschke. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 1. Februar zu begehen. Die Versammlung wurde von Herrn Pastor Julius Buse mit einer längeren Ansprache um 12 Uhr nachts geschlossen.

Foto-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Foto-Zubehör zu mässigen Preisen.
Foto-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker **FR. POSTLEB**,
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
2906

× **Warschau.** Zwei Eisenbahnbeamte tödlich verunglückt. In Warschau wurden auf dem Hauptbahnhof zwei Eisenbahnbeamte in kurzen Zeitabständen von Zügen überfahren. Beide, sowohl Jozef Amamusiak, als auch der 21jährige Franciszek Sieczka, waren auf der Stelle tot.

— Bei der Verteilung der Beute ermordet. Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage in der Nähe von Warschau die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, dessen Namen nun festgestellt werden konnte. Und zwar handelt es sich um einen gewissen Felix Kwiatkowski, der als Dieb bekannt war. Kwiatkowski überfiel in Begleitung seiner Kumpanen in der Silvesternacht einen Landwirt und raubte diesem 120 Zł. Bei der Verteilung der Beute kam es zwischen ihm und den beiden anderen Strolchen zu einem Streit, der mit der Ermordung Kwiatkowskis endete. Die beiden Kumpanen: Piasecki und Bartkowski konnten verhaftet werden. Einem vierten Dieb, der daran beteiligt war, gelang es, zu entkommen.

Zakopane. Tödlicher Absturz in den Bergen. Wie aus Zakopane gemeldet wird, stürzte der Dozent der Warschauer Universität, Jan Crammer, der mit seinem Cousin Jozef Lechowski vom Morskie Oko nach Pięć Stawy gelangen wollte, unterwegs in eine 200 Meter tiefe Schlucht und fand den Tod auf der Stelle. Die Leiche des Abgestürzten konnte von Mitgliedern der freiwilligen Tatra-Rettungsbereitschaft geborgen werden.

Aus aller Welt

Das Erdbeben in Korinth

(T) **Athen, 5. Januar.**

In Korinth und Umgebung dauern die Erdstöße, die mit starkem unterirdischen Grollen verbunden sind, weiter an. Obwohl die erdbebensicheren Häuser den Stößen widerstanden, verbleibt die Bevölkerung unter freiem Himmel. Die Regierung hat eine große Hilfsaktion eingeleitet und über 1000 Zelte in die betroffenen Ortschaften geschickt. Der Sachschaden ist bedeutend größer als anfangs angenommen wurde. In Altkorinth allein sind 36 Häuser vollkommen eingestürzt und die übrigen zum größten Teil unbewohnbar. Aus den Dörfern der Umgebung von Korinth werden gleichfalls zahlreiche Hauseinstürze und Beschädigungen gemeldet, Menschenleben sind dagegen nicht zu beklagen. Dieses Erdbeben ist etwa ebenso stark wie die Beben von 1858 und 1928.

(T) **Burg stürzt ein.** Am Montag früh wurden die Einwohner des im Altmühltal gelegenen Dorfes Arnsberg durch ein donnersähnliches Rollen in größten Schreck versetzt. Von der Burgruine, die sich an einer über 100 Meter hohen Dolomitenfelswand über dem Dorf befindet, hatte sich infolge der stark anhaltenden Regengüsse ein beträchtliches Stück losgelöst, so daß 50 große Steine abstürzten. Bäume wurden umgerissen und Zäune beschädigt. Das Anwesen eines Landwirts wurde zum Teil zerstört. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Mit weiteren Abstürzen muß gerechnet werden.

(T) **Zusammenstoß im Nebel.** Der Hafen von New York ist zur Zeit von dichtem Nebel eingehüllt, wodurch der Schiffsverkehr stark behindert wird. Infolge des Nebels stieß ein Dampfer mit einem Baggerboot zusammen, an dessen Bord sich 57 Mann Besatzung befanden. Der Mannschaft gelang es, sich reichtzeitig in Rettungsboote in Sicherheit zu bringen. Das Baggerboot ist gesunken.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb

Łodz, den 5. Januar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 2° Cel.

Barometer: 740° gestiegen.

Infolge des heutigen Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der „Freien Presse" Mittwoch mittag.

Blutiges Fußball-Nachspiel

Zahlreiche Tote.

New York, 5. Januar.

Wie aus Lima in Peru gemeldet wird, kam es dort nach einem Fußballländerkampf zwischen Uruguay und Peru zu blutigen Zusammenstößen. Als der Silberpokal der siegreichen uruguayischen Mannschaft überreicht werden sollte, stürmten zahlreiche peruanische Soldaten plötzlich das Spielfeld und versuchten, die Uebergabe des Preises zu verhindern. Die Polizei griff sofort ein und machte von ihrer Schußwaffe Gebrauch, wodurch einige Zuschauer getötet und viele verwundet wurden. Die empörte Volksmenge veranstaltete daraufhin außerhalb des Stadions eine große Demonstration und schlug mehrere Polizeibeamte nieder. Die Unruhen dauerten bis in die späten Abendstunden an und forderten weitere 5 Todesopfer.

SPORT und SPIEL

+ **Die heutigen internationalen Boxkämpfe des Lodzer Boxverbandes.** Die heutigen internationalen Jubiläumskämpfe des Lodzer Boxverbandes, die um 11,30 Uhr im Geyerschen Saale stattfinden, haben weiten Anklang in den breitesten Sportkreisen von Lodz erweckt.

Die Brünner Auswahlmannschaf repräsentiert eine international ausgeprobte Acht, die nach heroischem Kampf den Warschauern den 9:7-Sieg abgaben. Die weite Reise der Brünner, der Ersatzmann Ostruznaks, Lindner, waren die Ursachen ihrer Niederlage, da aber Ostruznak mit von der Partie ist und hier an den Start geht, so sind die Chancen der Brünner größer.

Im Ring amtiert Ltn. Laskowski (Warschau), das Punkten besorgen die Herren: J. Klic (Brünn) und O. Landeck (Lodz).

Ein unfreiwilliger Boxkämpf. Zu dem Boxkampf im Warschauer „Colosseum" zwischen der polnischen und der tschechischen Repräsentationsmannschaft erschien ein unbekannter Mann, der in den Saal ohne Eintrittskarte gelangen wollte. Als man ihm den Eintritt verwehrte, versuchte der junge Mann, der das Aussehen eines Athleten hatte, sich mit Gewalt Eingang zu verschaffen. Als die Polizei einschritt, boxte der „Athlet" einen und gleich darauf noch einen Polizeibeamten zu Boden. Erst einem Oberpolizisten, der Boxer-Trainer bei der Polizei ist, gelang es, den Rauflustigen zu bändigen. Nach dem Kommissariat gebracht, wies sich der Liebhaberboxer als Jan Oliwer aus.

Bar-Kochba Wojewodschaftsmeister im Gewichtsheben. Vorgestern fand ein Wettbewerb um die Lodzer Wojewodschaftsmeisterschaft im Gewichtsheben statt, an dem die beiden Klubs „Bar-Kochba" und „Kraft" teilnahmen. Den Meistertitel errang „Bar-Kochba mit 1768 kg vor „Kraft" mit 1602 kg. Erwähnenswert sind die Ergebnisse, die Weingarten zu verzeichnen hatte, der drei polnische Rekorde aufstellt: im Gewichtheben 76 kg (bisher 75 kg), Reißen 110 kg (bisher 108 kg), insgesamt 266 kg.



Sie hatten Pech
Zu einem Ozeanfluge gestartet waren am 3. Januar der englische Fliegerleutnant Maclaren und die amerikanische Pilotin Beryl Hart. Sie mußten aber wieder umkehren.

cs. **Das Programm der Ligaspiele** wurde bereits von der Disziplinarabteilung ausgearbeitet, wobei die letzten Treffen für Oktober festgesetzt wurden, wodurch es den Ligamannschaften möglich sein wird, nach diesem Termin einige Gesellschaftsspiele auszutragen. Das Programm muß nun noch vor der Generalversammlung der Liga bestätigt werden, die am 17. und 18. Januar in Warschau stattfinden wird.

cs. **Sportspielturnier LKS—Polonia.** In Warschau wird am kommenden Sonntag das alljährliche Vierkampf-Spiel in Korb- und Netzball zwischen LKS und der Polonia zum Austrag gelangen. Beide Mannschaften stellen für diese Veranstaltung je zwei Herren- und zwei Damenmannschaften für Netz- und Korbball.

cs. **„Triumph" in Posen.** Die Lodzer „Triumph"-Mannschaft wurde von dem polnischen Korbballmeister, dem Posener AZS, für den 17. und 18. Januar nach Posen eingeladen, worauf die Posener Spieler den Triumphlern am 21. und 22. Februar einen Gegenbesuch abstatten werden.

cs. **Tischtennismannschaft der Lodzer Hasmonea in Warschau.** Am 10. und 11. Januar findet in Warschau ein Tischtennisturnier statt, zu dem auch die Lodzer Hasmonea mit den Spielern Edelbaum, Handeles, Librach und Inselstein eingeladen wurde.

cs. **Noch einmal Bochenski.** Am kommenden Sonntag gelangt in Warschau ein internationaler Schwimmwettbewerb zum Austrag, an dem auch der polnische Meisterschwimmer Bochenski und außer einigen anderen ausgezeichneten Schwimmern die beiden Tschechen Modricky und Svehl teilnehmen werden. Der Schwimmwettbewerb wird von der YMCA veranstaltet.

cs. **Generalversammlung des Lodzer Sportspielverbandes.** Am kommenden Sonnabend findet in der YMCA die Hauptversammlung des Sportspielverbandes statt.

cs. **Polnische Skifahrer nach Schmecks.** Heute beginnen in Schmecks die diesjährigen Skiwettbewerbe, an denen die polnische Repräsentationsmannschaft mit folgenden Sportlern teilnehmen wird: Br. Czech, Karol Szostak, St. Motyka, Polankowy, Berych, Michalski, Frl. Stopek und Frau Gewont.

Deutsche Wintersportplätze im Superlativ

Von **Konrad Haumann**-Leipzig.

RDV. Der urälteste deutsche „Wintersportplatz", und zwar für Eislauf, ist Stresow bei Spandau. Hier dürfte bereits im Jahre 1000 vor Christi Geburt „Wintersport" getrieben worden sein, fand man doch bei Ausschachtungen einen Schlittschuh aus Pferdeknochen, den die Menschen jener Zeit unter ihre Ledersandalen schnürten zur besseren Fortbewegung auf dem Eise.

Als älteste Sportplätze des deutschen zeitgenössischen Wintersports gelten der Feldberg im Schwarzwald (in Todtmoos wurde 1891 der erste deutsche Skiklub gegründet), St. Andreasberg im Harz und Oberhof im Thüringerwald.

Jüngster deutscher Wintersportplatz ist der Schneeferner an der Zugspitze.

Die Schneegöttin der deutschen Sage und des deutschen Märchens, Frau Holle, hat ihre Heimstatt nicht in den schneereichen Alpen oder in einem der schneereichsten Mittelgebirge, sondern auf dem sagenumwobenen „Meißner", dem mit 750 m höchsten Berge Hessens, wo es heute noch einen „Frau-Holle-Teich" gibt. Der Meißner ist natürlich auch Wintersportgebiet, insbesondere für Ski.

Besonders schneesichere Wintersportgebiete außerhalb der deutschen Alpengebiete und vor allem der durch Bergbahnen zugänglich gemachten alpinen Bergwelt, sind die Gebirgskämme des Riesengebirges bezw. der schlesischen Berge und des Erzgebirges. Als im schneearmen Winter 1929/30 selbst die Alpentäler ohne Schnee waren, gab es hier guten Wintersport bei ausreichender Schneelage.

Den sonnigsten deutschen Wintersportplatz nennt sich Höchenschwand im Südschwarzwald (1015 m ü. M.). Dieser Höhenluftkurort und Wintersportplatz stellt sogar — wie der Prospekt erklärt — das Schweizer Sonnenparadies Davos um 4 Stunden in der Jahressonnenscheindauer in den Schatten. Die Sonnenintensität beträgt nach Grammkalorien 1,39 (Davos 1,47, Potsdam 1,22). Im strengsten Winter sind hier in der Sonne Temperaturen von 38 bis 40 Grad Celsius zu verzeichnen.

Zum winterreichsten deutschen (Jahresmittel minus 5,2 Grad Celsius) und höchstgelegenen europäischen (2963 bezw. 2650 Meter Höhenlage), dabei leichterreichbaren Wintersportplatz ist das Zugspitzgebiet durch die Bayerische Zugspitzbahn geworden. Auf dem 6 qkm großen Schneeferner (2650 Meter) kann man Skijöring hinter Renntieren und Schlittenfahrten mit Polarhunden unternehmen. Die Arktis wird ins Zugspitzgebiet verpflanzt! Eine Trabrennbahn für Renntiere soll hier geschaffen werden, ebenso wie die höchstgelegenen deutschen Sprungschanzen und Rodelbahnen.

Der größte deutsche Wintersportplatz ist Garmisch-Partenkirchen. Drei Bergbahnen (Kreuzeck-, Wank- und Zugspitzenbahn) gehen von hier aus. Es ist einziger Wintersportplatz mit einer Winter-Pferderennbahn für Skijöring-, Eisgalopp- und Eistrabrennen. Landschaftlich besonders schön gelegener deutscher Eislaufplatz: der Riessersee.

Die steilste Rodelbahn führt vom 1652 m hohen Kreuzeck ins Garmischer Tal hinab. Bei 4,5 km Länge hat sie rund 900 Meter Fall.

Die längsten Rodelbahnen weiß Krummhübel im Riesengebirge auf, und zwar 6 Bahnen in einer Gesamtlänge von 30 Kilometern.

Nach Schreiberhau führt eine Rodelbahn vom Riesengebirgskamm herab, die allein fast 8 Kilometer lang ist.

Die deutsche Rekordsprungschanze steht über Johanngeorgenstadt im Erzgebirge; hier wurden von einem Norweger Sprünge über 70 Meter gestanden. In Konkurrenz stehen die Oberstdorfer Schattenbergschanze und die Oberhofer Hindenburgschanze.

Ein leicht zu erreichender Mittelgebirgskamm ist selbst in seinem höchsten Gebiete der Erzgebirgskamm im Fichtel- und Keilberg-Gebiet (bis 1250 m). Von Oberwiesenthal, der höchstgelegenen deutschen Stadt (944 m), schwebt die älteste deutsche Seilschwebebahn in 6 Minuten zum 1214 m hohen Fichtelberggipfel empor.

Mit dem Schnellzug kann man direkt in folgende Wintersportplätze fahren: Oberhof und Zella-Mehlis im Thüringerwald (Oberhof-Ort liegt 200 Meter über der Bahnstation), Triberg im Schwarzwald, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald in Oberbayern und Furth i. W. (Bayerischer Wald).



Winter in Deutschland
nach dem Plakat der „Reichsbankzentrale für den Deutschen Reiseverkehr", Entwurf von Prof. Ludwig Hohlwein-München.

Alpenseen, auf denen nie Eissport getrieben werden kann, gibt es die überhaupt? Der Badersee bei Garmisch und der Christlesee bei Oberstdorf frieren auch im strengsten Winter nie zu, da ihre ständige Wassertemperatur gleichmäßig mehrere Wärmegrade beträgt (Badersee ca. 8 Grad Wärme).

Um Ostern ist Skilauf noch möglich auf dem Riesengebirgskamm, und wenn der Lenz nicht zu mild ist, auch auf dem Feldberg des Schwarzwaldes (Osterspringen!). Im Zugspitzgebiet kann man auch im Sommer stramme Schneestürme erleben!

Der einzige deutsche und nördlichste der Alpengletscher, der Blaueisgletscher (1914 m) am Hochkalter im Berchtesgadener Land, ist für das große deutsche Wintersportpublikum leider noch nicht entdeckt.



Bayrischer Eisschnellaufmeister

wurde bei den Meisterschaften, die am Neujahrstag auf dem Staffelsee bei Murnau zum Austrag kamen, der Titelverteidiger Sandtner-München. Er siegte in den 3 vorgeschriebenen Läufen über 500, 1500 und 5000 Meter in 51 Sekunden bzw. 2:39 bzw. 10:14 und verbesserte gleichzeitig mit seiner 1500-Meter-Zeit die bisherige deutsche Bestleistung (Vollstädt-Altona 1925) um vier Zehntel Sekunden.

Eine Frau fliegt von Deutschland nach Westafrika. Die Westafrika-Fliegerin Elli Weinhorn, die am Sonntag vom Flugplatz Staaken gestartet war, ist um 16 Uhr auf dem Flugplatz Böblingen glatt gelandet. Die Fliegerin beabsichtigt, heute nach Lyon weiterzufliegen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Warschauer Börse an der Schwelle des neuen Jahres

Das alte Jahr — ein schweres Baisse-Jahr.

Das abgelaufene Jahr hat der Warschauer Börse eine schwere, fast ohne Unterbrechung andauernde Baisse gebracht. Der Haupteffekt fällt in den Herbst. In der ersten Jahreshälfte war die Abschwächung relativ gering, im Herbst ist dann die bekannte Vertrauenskrise ausgebrochen, deren Nachwirkungen noch andauern und die Widerstandskraft des Marktes lähmen. Die Ursachen der scharfen Börsendepression sind neben der allgemeinen Wirtschaftskrise vornehmlich in einem immer stärker um sich greifenden Desinteressement des Publikums am Börsengeschäft zu erblicken. Industriewerte sind ungefähr auf die Hälfte ihres Standes vom Anfang v. J. gefallen. Etwas besser war die Kursbewertung bei festverzinslichen Werten und Obligationen. Bei den ganz geringen Gewinnmargen ist mit einer bedeutenden Kürzung, in der Mehrzahl der Fälle mit einem Ausfall der Dividenden für das vergangene Geschäftsjahr zu rechnen. Die Entwicklung der Börsenlage im neuen Jahr wird im wesentlichen von der Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse abhängen, doch sind in dieser Hinsicht noch keine günstigen Perspektiven zu erblicken, so lange nicht die internationale Wirtschaftskrise abflaut.

Die Geldschwierigkeiten und die intensiven und umfangreichen Vorbereitungen für den Jahresultimo beherrschten nicht nur den Geldmarkt, sondern auch die Börse. Der dringende Geldbedarf vor Neujahr hat auch in der Neujahrswoche zu einer weiteren Verflauung der Börse geführt; die Umsätze sanken auf ein Mindestmass und auch die Kursbewegungen hielten sich in sehr engen Grenzen. Die Tendenz für Devisen war etwas fester. vornehmlich für Devise New York mit Rücksicht auf die Herabsetzung der New Yorker Diskontrate. Die börsenmässigen Notierungen zu Ende der Berichtswoche ergeben folgendes Bild: Belgien 124 60. Danzig 173.23, Holland 359.17. London 43.31¾, Auszahlung New York 8.912, Cable New York 8.921, Paris 35.02½, Prag 26.43½, Schweiz 172.89, Wien 125.50 und Italien 46.71. In den nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15 81. Berlin 212.44, Budapest 156.10, Bukarest 5.29½, Helsingfors 22.44½, Spanien 93.50. Kairo 44.42, Kopenhagen 238.45, Riga 171.56, Sofia 6.46, Stockholm 238.90, Tallin 237.22 und Montreal 8.92½. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.89, der Goldrubel 4.66, der Tscherwontzen Dollar 0.41½.

Die Tendenz auf dem **Anlagemarkt**, der sich im Hinblick auf die Feiertage grösste Zurückhaltung auferlegte, war nicht einheitlich und selbst an den einzelnen Tagen schwankend. Sowohl die 3proz. Prämieninvestitionsanleihe als auch die 5proz. Konversionsanleihe wie die 7proz. Stabilisierungsanleihe und die 10proz. Eisenbahnanleihe gingen zu Wochenende schwächer aus dem Verkehr hervor. Die übrigbleibenden Anleihen, wie die 3proz. Prämienbauanleihe, die Dolarówka und die 6proz. Dollaranleihe konnten ihren bisherigen Kursstand behaupten. Die 8proz. und 7proz. Pfandbriefe und die Obligationen der Staatsbanken verkehrten zu bisherigen Kursen. Für Privatpapiere war die Stimmung etwas besser. Die 4½proz. ländlichen Pfandbriefe sowie die 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz, die 8proz. Pfandbriefe der Stadt Czenstochau, die 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau sowie die 10proz. Pfandbriefe der Stadt Siedlce konnten leichte Kursbesserungen buchen, während hingegen die 5proz. und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau sich behaupteten. Zu Ende der Woche zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Złoty je 1 Stück): 3proz. Prämienbauanleihe 50.00, 4proz. Investitionsanleihe 96.00, 5proz. Prämiendollaranleihe 54.50 (in Prozenten des Nominals): 5proz. Konversionsanleihe 49.50, 6proz. Dollaranleihe 68.00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 77.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 101.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 4% O. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. B. G. Kraj. 93.00, 4% L. Z. T. K. Ziem. 52.00—52.50, 5% T. K. der Stadt Warschau 57.25, 8% T. K. der Stadt Warschau 71.75—72.75—72.00, 8% T. K. der Stadt Czenstochau 64.00, 8% T. K. der Stadt Lodz 68.00, 8% T. K. der Stadt Petrikau 64.00, 10% T. J. der Stadt Siedlce 77.50 und VI 6% P. K. der Stadt Warschau 51.50.

Am **Aktienmarkt** verstärkte die mehrtägige Feiertagsunterbrechung und der Mangel von Anregungen noch die übliche Geschäftslosigkeit. Die Schwäche der Börse führte zu Kursrückgängen in den metallurgischen Werten, während die Bankwerte sich ziemlich behaupteten. Chemische und Zuckerpapiere gingen zu Wochenende ohne Veränderungen aus dem Verkehr, hingegen lagen Kohlenwerte schwächer. Nachstehnd die Kursgestaltung in den wichtigsten zu Wochenende notierten Papieren: Bank Polski 154.00, Bank Zachodni 70.00, Sole potasowe 94.00, Czenstocice 33.00, Wengiel 37.00, Modrzejow 9.75 und Starachowice 12.50—12.75.

Belgische Glas-Interessen in Polen

Schon vor dem Kriege waren belgische Industrielle in Russland auf dem Gebiet der Fenster- u. Spiegelglasbranche tätig, und ihre dortigen Interessen wurden in der Gesellschaft der „Compagnie des Glaces du Midi de la Russie" zusammengefasst. Durch die russische Revolution sind die Werke von den Ssowjets in Russland beschlagnahmt worden. Die Compagnie des Glaces du Midi de la Russie hat daher vor einigen Jahren ihre industrielle Tätigkeit in Polen aufleben lassen.

Aus dem Bericht über die im November dieses Jahres abgehaltene Generalversammlung, die über die Bilanzergebnisse per 30. Juni 1930 Beschluss fasste, sind folgende interessante Einzelheiten über das Leben dieser Gesellschaft zu entnehmen. Der Präsident des Verwaltungsrats berichtet, dass in dem abgelaufenen Geschäftsjahr Juni 1929 bis Juni 1930 die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes an Fensterglas ungefähr auf gleicher Höhe wie diejenige des vorhergehenden Geschäftsjahres gewesen ist. Diese immerhin glückliche Lage lässt trotzdem zukünftige Schwierigkeiten voraussehen, da neue Produktionsstätten entstanden sind und diese unüberlegten Vorstösse auf dem Gebiet der Produktion einen bereits an Fensterglas übersättigten Markt desorientiert haben.

Um die schädlichen Auswirkungen einer Ueberproduktion, die die weniger starken Betriebe in eine schwierige Lage zu bringen dürfen zu bannen wurde ausgehend von dem durch die Gesellschaft stets gepflegten Solidaritätsgedanken, beschlossen, die bestehende Vereinigung der Fensterglasfabrikanten, die Ende 1930 normalerweise abgelaufen wäre, bis Ende Dezember 1931 zu verlängern. Der Präsident des Verwaltungsrats weist indessen darauf hin, dass diese Massnahme, von der man eine Beständigkeit des Marktes erhoffen durfte, Neugründungen hervorgerufen hat, die einen weiteren Faktor der Beunruhigung bilden werden.

Wie dem auch sein möge, hat der Präsident ein unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft des Unternehmens, da die Anlagen der Gesellschaft den zukünftigen Geschehnissen in der Fensterglasindustrie Polens mit Ruhe entgegensehen können. Die Gesellschaft fährt in dem Bestreben fort, die Selbstkosten soweit als möglich zu senken und gleichzeitig die Qualität der Produktion zu heben. Zu diesem Zweck sind bereits 1 500 000 belgische Franken für Verbesserungen vorgesehen, von denen man günstige Ergebnisse erhofft. Bezüglich der Produktionskapazität der Gesellschaft sind nicht nur genügende Anlagen vorgesehen, um der jetzigen Nachfrage zu begegnen, sondern auch ein plötzlich zu erwartender Geschäftsaufschwung würde die Gesellschaft vorbereitet finden, um den Anforderungen der Stunde zu genügen.

Der Präsident gibt weiter von einem früheren Beschluss Kenntnis, nämlich die Fabrikationsbetriebe von Radom nach der Hütte Szczakowa, wo günstigere Fabrikationsbedingungen vorhanden sind, zu verlegen. Ein Teil dieser verlegten Einrichtung ist bereits in Betrieb und befriedigt vollkommen.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht ist in der Sitzung erwähnt worden, dass bezüglich der Hütte von Nowovielonka (Ssowjetrussland) der Verwaltung jedwede Nachricht fehlt. Diese Hütte ist, wie aus der Gesamtbilanz ersichtlich, nur mit 3 belgischen Franken pro memoria bewertet.

Bezüglich der einzelnen Fabrikationsstätten wurde folgendes hervorgehoben:

Hütte von Radom: Diese Hütte hat bis zur Verlegung nach Szczakowa ununterbrochen gearbeitet und günstig abgeschlossen.

Hütte von Ząbkowice: Diese Anlage gab wie bisher ein befriedigendes Ergebnis. Augenblicklich ist der Ofen in Reparatur, und es wird die Gelegenheit benutzt, um die notwendig erachteten Verbesserungen zu gleicher Zeit durchzuführen. Von der ebenfalls errichteten Rekuperationsanlage für Abgase verspricht man sich eine wirksame Ersparnis an Brennstoffen.

Hütte von Szczakowa (Societe des Verreries de la Petite Pologne): Wie aus der Bilanz hervorgeht, hat die Compagnie des Glaces du Midi de la Russie eine Beteiligung an dieser Gesellschaft, die in der Bilanz mit rund 12 800 000 belgischen Franken ausgewiesen wird. Der Präsident des Verwaltungsrats berichtet, dass die Geschäfte dieser Gesellschaft sich günstig entwickelt haben, sowohl bezüglich Gang der Hütte als auch bezüglich Qualität der Fertigfabrikate und Gewinnergebnis. Auch diese Hütte erhält eine Rekuperationsanlage und eine neue Dampfmaschine. Im September 1929 hat diese Gesellschaft ihr Kapital um die von der Compagnie des Glaces du Midi de la Russie zwecks Erweiterung der Einrichtung zur Verfügung gestellten Betriebsmittel erhöht. Die Bilanz per Ende Dezember 1920 gestattete dieser Gesellschaft eine Abschreibung von 920 000 belgischen Franken, die Bildung einer gesetzlichen Reserve von 237 000, die Zahlung einer Dividende von 560 000 an die Compagnie des Glaces du Midi de la Russie und die Bildung einer ausserordentlichen Reserve von 2 200 000 belgischen Franken. Diese letzte Reserve wurde hauptsächlich deswegen geschaffen, um Szczakowa finanziell unabhängig zu machen.

Der Gesamtgewinn der Unternehmungen beläuft sich auf 14 633 000 Franken, woraus den Glaces du Midi ein Gewinn von rund 9 000 000 Franken zugeflossen ist. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 13 Proz. zur Auszahlung zu bringen.

Es verdient noch erwähnt zu werden, dass in den Ausführungen des Präsidenten auf die Liquidität der Gesellschaft hingewiesen wird. Den sofort zu realisierenden Aktivwerten (Fabrikate und flüssige Mittel) von rund 38 000 000 Franken stehen Forderungen in Höhe von 4 Mill. Franken gegenüber, so dass sich ein Liquiditätsüberschuss von 34 Millionen Franken ergibt.

× **Rumänisch-amerikanischer Handelsverkehr über Polen.** Im Verkehrsministerium fand eine polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz statt, an der Vertreter der Schiffahrtslinie American Scanting Line teilnahmen, um die direkte Verbindung Rumäniens über Polen mit dem Gdingener Hafen zu besprechen. Auf Grund dieser Verständigung wird ein direkter Zolltarif von allen rumänischen Stationen nach den Vereinigten Staaten festgesetzt werden, wobei nur ein Frachtbrief ausgefüllt zu werden braucht, der von der Aufgabestation in Rumänien bis zur Empfangstation in den Vereinigten Staaten gültig ist. Infolgedessen dürften die Waren aus den Vereinigten Staaten nach Rumänien und umgekehrt, ausschliesslich über Polen befördert werden.

Bata als Vorbild. Einen interessanten Versuch plant die tschechoslowakische Eisenbahnverwaltung. Sie erwägt die Einführung eines sogenannten „Unternehmersystems" im Eisenbahnwesen, das heisst sie wird die Eisenbahnangestellten am Reingewinn partizipieren lassen, und zwar in der Weise, dass 60 v. H. des Reingewinns unter die Angestellten aufgeteilt werden sollen, während 40 v. H. der Betriebsgesellschaft zufallen. Um die Vor- und Nachteile eines solchen Systems auszuprobieren, wird man in Jahr 1931 auf einer kleineren Eisenbahnlinie der Tschechoslowakei dieses System praktisch einführen.

Lodzer Börse

Lodz, den 5. Januar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,89½	8,89
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	49,—	48,—
4% Investitionsanleihe	—,—	96,—	95,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	158,75	158,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 5. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.89¼ Verkauf 8.91¼ Kauf 8.87¼
1 Gramm Feingold = 5,9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	35.01
Amsterdam	359.20	Prag	26.44
Stockholm	238.90	Zürich	172.95
Budapest	156.04	Wien	125.53
Riga	171.60	Rom	46.72
London	43 325	Berlin	212.42
New York	8.915	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	94.50	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
Dollar Präm.-Anleihe	49.00	4-proz. Bodenkreditpfandbr.	42 25
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	53.75
5-proz. Konversions-Anleihe	48 00	4½-proz. Pfandbr. d. Stadt Warschau	53.50
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	102.50	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72. 50
Stabilisationsanleihe	77.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	68.00
8-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Kralow	94.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Petrikau	64.50
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kralowego	94.00	10-pr Pfandbr. d. St. Siedlce	78.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.0		

Aktien

Bank Polski	158 00	Modrzejów	10.00
Bank Zachodni	——	Norblin	30.00
Sole	92.00	Radzki	10.00
Warsch. Zuckergesell.	33 50	Starachowice	13.35

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Karael

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Junosza-Stempowski: nm.: „Car Paweł I", abends: Ósma żona Sinobrodego.

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska nachm.: „Sekretarka pana prezesa". abends: „Dobra wróżka".

Teatr Popularny. — Nachm.: „Wesołek sylwestrowy", abends: „Broadway".

Dobry Wieczór. — „Von A bis Z".

„Ararat". — „Wer mir Gutes wünscht".

Heute in den Kinos

Capitol: Der Reiz der Gefahr. (Harold Lloyd).

Casino: Die Pariserin (Irene Bordeni, Jack Buchanan)

Grand-Kino: Paramount-Revue (Clara Bow, Maurice Chevalier).

Luna: Die Welt tollt, (John Barrymore, Dolores Costello).

Mimoza: Das Geheimnis des Arztes (Marja Gorczynska, Kazimierz Junosza-Stempowski).

Odeon: Die Republik der Piraten (Mariette Millner, Siegfried Arno und Jack Trevor).

Oswiatowy: Schicksalslächeln (Jadwiga Smosarska, Josef Wengrzyn). — Die Rekordlerin (Gertrud Eberle, James Hall, William Austin).

Palace: Zwischen zwei Frauen (Suzy Vernon, Jean Angelo).

Przedwiosnie: Liebesabenteuerer.

Spółdzielnia: Das Paradies der Verliebten (Vilma Banky, James Hall).

Splendid: Nach Sibirien. (Jadwiga Smosarska).

12 Uhr mittags: Die singende Stadt.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9249

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Institut de Beauté
Marie Neufeld
Pilsudskiego 57, Front, 2. Stock,
Telefon 184-90. — Empfängt von 2—8.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Wir kaufen zurück
die „Freie Presse" vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Photographieren ist kinderleicht!
Du wirst Dich davon überzeugen, wenn Du eine
Kamera



kaufst bei
J. Morgenstern
Piotrkowska 40
Tel. 120-68.

Von der Weihnachtsbescherung für die Allerärmsten in der St. Matthäigemeinde

Die Weihnachtsbescherung für unsere Allerärmsten fand bereits am 22. Dezember statt, und zwar in aller Stille. Auch hier soll nicht davon geredet werden. Im Folgenden werden die Gaben veröffentlicht, welche uns für unser Weihnachtswerk der Nächstenliebe zugegangen sind.

Geldspenden:

Vom Frauenverein 130 Zl., Frau Tullmann 150 Zloty, N. N. 10 Zl., K. Martz 16 Zl., die evang.-luth. Gemeinde in Zagórów durch Herrn Pastor Groß 80 Zl., N. N. 10 Zl., Christine Weilbach 20 Zl., Frau Goldammer 30 Zl., Eduard Molzahn 10 Zl., Frl. Sikorska 25 Zl., Firma Haebler 50 Zl., Isler u. Cygan 50 Zl., Karl Somjas Erben 10 Zl., N. N. 20 Zl., gesammelt von den Nichten und Neffen der verstorbenen Frau Schweikert anstelle von Geburtstagsblumen 75 Zl., N. N. 5 Zl., G. Majer 5 Zl., R. F. 5 Zl., Firma Ramisch 25 Zl., Theodor Czajsner, Konin, 200 Zloty, Karl Utta 5 Zl., Natalie Hehn 5 Zl., Firma „Barwanil" 50 Zl., Wanda u. Frieda Hübner 8 Zl., N. N. 10 Zl., Frau Friedrich 5 Zl., Frau König 90 Zl., R. Berthold 10 Zl., Hugo Förster 10 Zl., Adolf Weilbach 15 Zl., Herr Güntzel 25 Zl., A. Maeske 8 Zl., vom Frauenverein 270 Zl., Klara Förster 10 Zl., Karl Förster 20 Zl., Wilhelm Fiebich 25 Zl., Frau Kupsch 5 Zl., Herr Behrendt 50 Gr., G. Majer 40 Zl., O. Kleintäuber 10 Zl., J. Bajer 10 Zl., K. Mark 16 Zl., N. N. 10 Zl., Frau Ramisch 10 Zl., Frieda Salmann 5 Zl., Friedrich Elstermann 10 Zl., Frau Schwalm 5 Zl., vom Missionskränzchen der St. Johannisgemeinde 50 Zl., vom Frauenbund 82 Zl. 50 G., H. S. 50 Zl., Frau Abraham 5 Zl., N. N. 5 Z., Frau Teichmann 10 Zl., Georg Mees 30 Zl., gesammelt durch den Kirchengesangverein St. Matthäi 122 Zl. 40 Gr., A. O. Irrgang 15 Zl., Herr Kumke 10 Zl., R. Bejenke 10 Zl., Abraham Freitag, Dombrowa, 5 Zl., Johann Schäfer, Dombrowa, 2 Zl. 50 G., Ludwig Freitag, Dombrowa, 5 Zl., August Agater, Dombrowa, 2 Zl., Emilie Pfeiffer, Dombrowa, 4 Zl., Otto Schäfer, Dombrowa, 3 Zl., Emil Schäfer, Dombrowa 1 Zl. 50 Gr., Frau Albert 20 Zl., Firma J. John 50 Zl., Marta Schepe 20 Zl., Julius Ulrich 20 Zl., Theophil Henke 10 Zl., Herr Pech 6 Zl., Marie Pahl 20 Zl., gesammelt durch Herrn Durkiewicz 32 Zl., Ingrid Viebig 20 Zl., Wanda Schmidt 5 Zl., Frau Caesar Eisenbraun 100 Zl., N. N. 25 Zl., Friedrich Jeck 10 Zl., R. Richter 3 Zl., Frl. Kratsch 50 Zl., Herr Groß durch die „Freie Presse" 10 Zl.

Stoffe und Kleidungsstücke:

Ludwig Geyer 5 Stück Hemdenstoff, Leonhardt, Woelker u. Girbardt 6 Meter Wollstoff, Schütz und Hampel 1 Stück Ware, F. Eisenbraun 1 Stück Stoff, Lodzer Nähgarnfabrik 1 Paket Zwirn, Julius Kindermann 2 St. Barchent, Eisert u. Schweikert 1 Dutzend Strümpfe, Allart, Rousseau u. Cie. 12 Meter Stoff, Karl Steinert 2 St. Stoff, F. W. Schweikert 10 Tücher, Karl Eisert 2 St. Wollstoff, Ernst Wawer 1 Paket Knöpfe und Bänder, Karl Bennich 1 Paket Reste, Karl Hoffrichter 1 St. Flanell, Klinge u. Schulz 1 Paket Seidenreste, Karl Th. Buhle 50 Meter Stoff, Karl Benndorf 20 Klg. Seife, Emma Steigert 1 Paket Stoff, Julius Lange 1 St. Barchent, Eduard Benndorf 30 St. Seife, Adolf Kebsch 5 Dtzd. Strümpfe, Thiele u. Scheel 50 Paar Strümpfe, Schicht u. Kahlert 16 St. Trikotagen, Robert Weyrauch u. Söhne 1 Karton Bänder, N. N. 1 Paket Sachen, Frau Teichmann 1 Anzug und Wäsche, R. Gietzel 1 Paket Sachen, Karl Lock 1 Mantel, Frau Hoffmann 1 Paket Tücher, Frau Marks 1 Paket Sachen, N. N. 1 Paket Sachen, Artur Meißner 1 Mantel. Frau Emilie Ziegler 1 Paket Sachen, Frau Teichmann Schuhe und Strümpfe, R. Bejenke 1 Paket Sachen, Hirschberg u. Wilczynski 5 St. Trikotagen, Frau Albert 10 Mützen, Frau Heise 1 Paar Schuhe, Frau Weingärtner 1 Paar Schuhe, Natalie Stoß 1 Paket Sachen, Frau Trentovius 1 Knabenmantel, Karl Göppert 1 Dtzd. Hüte, Herr Ende 1 Paket Sachen, Frau Schindler 1 Paket Pulswärmer, Karl Zerbe 1 Paket Sachen, Frau Spring 1 Kleid, Oskar Schweikert 2 Pakete Wäsche, Frau Schneckenberg Tuchschuhe und Sammet, N. N. Schuhe u. Sachen, Alfred Majer 2 Pakete Sachen, Herr Bajer 1 Paket Stoff, Herr Schönborn 1 Paket Sachen, Frau Grunwald 1 Paket Sachen, Friedrich Elstermann 1 Paket Stoffe, Frau Schwalm 1 Paket Sachen, Frau Eisenbraun 24 Hemden.

Lebensmittel:

Gebr. Ignatowicz 15 Pack Haferflocken, Frau Abraham 5 Kilo Mehl, Johann Lohrer, Dombrowa, 50 Pf. Mehl., Gustav Lohrer, Dombrowa, 50 Pf. Mehl, Helmuth Sturm, Dombrowa, 50 Pf. Mehl, Gottlieb Eichhorst 30 Pf. Mehl, Emilie Lohrer, Dombrowa, 50 Pf. Mehl, Robert Heine, Dombrowa, 50 Pf. Mehl, Johann Fierus, Dombrowa, 1 Brot, Emilie Neumann, Dombrowa, 2 Brote, Natalie Stoß 2 Kilo Zucker, Herr Baumgart 1 Paket Lebensmittel, Herr Kettner Wurst, Frauenverein 2 Pakete Lebensmittel, Rudolf Zoller 15 Striezeln, G. Jaster 4 Kilo Wurst, Gustav Bejenke 10 Striezeln, P. Langhoff 25 Striezeln, R. Hornung 30 Striezeln, A. Frank 5 Kilo Wurst, R. Hoffmann 10 Pack Honigkuchen, W. Schwabe 4 Kilo Wurst, Herr Zerfaß Pfefferkuchen, F. Rau 20 Striezeln, A. Rapke 3 Würste, A. Schäfer 7 Striezeln, Herr Bejenke 5 Brote, E. Stefan 3 Kilo Wurst, H. Zippel 10 Striezeln, H. Stefan 2 Kilo Wurst, S. Golz 6 Brote, Herr Horn 10 Striezeln, S. Kind 6 Kilo Brot, R. Fogel 4 Kilo Wurst, Herr Roth 2 Kilo Wurst, Herr Schulz 2 Kilo Wurst, Herr Hetbe 4 Kilo Brot, Adolf Hausig 1 Paar Hausschuhe, L. Meißner 10 Kilo Brot, A. Schindel 4 Kilo Wurst, R. Schäfer 2 Kilo Wurst, W. Marks 1 Paket Sachen.

Das Spendenverzeichnis bezeugt es, daß sie reichlich geflossen sind, die Gaben für unsere Armen zu Weihnachten. Die Hände und Herzen haben sich gefunden und aufgetan, um die Not unserer Allerärmsten zu lindern, um Tränen zu trocknen und Freude zu bereiten. Wohl braucht die Nächstenliebe keinen Lohn. Möge es uns dennoch Genugtuung sein, daß auch in den Hütten unserer Aermsten weihnachtlicher Glanz aufleuchten durfte. Darum sagen wir allen edlen Spendern für die dargebrachten Gaben unseren herzlichsten Dank und rufen allen ein herzliches „Gott vergelt's" zu

Pastor A. Löffler.
Pastor G. Berndt, Diak.
Pastor L. Michelis, Vic.

Am 4. Januar verstarb nach langem und schwerem Leiden Herr

Gustav Peh
Stuhlmeister

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst gewissenhaften und pflichttreuen Kollegen, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren. — Die Beerdigung findet heute, den 6. Januar, um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nowo Zarzewska 11 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die Beamten und Meister der Firma B. Freidenberg.

Radio- und Fotohandlung
Paweł Gorinson
Petrikauer Straße 58, Tel. 216-49.

Radioabteilung:
Radioapparate erstklassiger in- und ausländischer Firmen, Detektoren; Elektrifizierung von Apparaten aller Arten, Magnetisierung von Kopfhörern, Ladung von Akkumulatoren.

Fotoabteilung:
Fotoapparate, Platten, alle Zubehörteile, Entwicklung von Filmstreifen und Platten, Kopieren.

Zugängliche Bedingungen. Zugängliche Bedingungen.

Zahnärztliches Kabinett
E. Fuchs
Nawrot 4, Tel. 127-31,
tätig. 9774

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern mit Küche und jeglichen Bequemlichkeiten, Hochparterre, in der Tramwajowa 3 von sofort zu vermieten. Näheres am Orte oder Telefon 12 929 von 3—5 Uhr nachmittags. 9776

Ein
Zimmer
im alten Hause in der Nähe des Baluter Ringes sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse". 2271

Vom langen
Abendkleid
mit allem Zierat,
vom halblangen
Nachmittagskleid
und von vielem anderen
80 Modelle
(davon 20 auf dem doppelseitigen
Gratis-
Schnittbogen) in
BEYERS MODE-FÜHRER
Bd. I. Damenkldg. 1.90 M
Bd. II. Kinderkldg. 1.20 M
Erhältlich bei „Libertas", Petrikauer Straße 86.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Die ewig junge
Gartenlaube
Heute noch wie vor Jahrzehnten die Zeitschrift der deutschen Familie
Kostenlose Probenummern von der Ausland-Abteilung des Verlags Scherl. — Abonnement-Bestellungen bei „Libertas", Lodz, Petrikauer Straße 86.

Dr. med. JAN POLAK
Innere und allergische Krankheiten (Asthma, — Rheuma, Migräne, Gicht, Nesselfieber). —
6. Sierpnia 22. Telefon 164.21.
Täglich v. 6—7, an Sonn- und Feiertagen v. 11—12.

Gutschein
Gültig für Mittwoch, d. 7. Januar
von 1/3 8—1/2 9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

KONSUM

Rokicińska Str. 54
Straßenbahnverbindung mit
Nr. 10 u. 16

bei der

Widzewer Manufaktur
Akt.-Ges.

empfiehlt

Reste, Sekundawaren, ausgemusterte Waren, Barchent, Flanelle, und andere Artikel bekannter Güte der Widzewer Manufaktur Akt.-Ges.

sowie alle anderen Textilwaren, Wäsche, Konfektion, Galanterie, Schuhe, Lebensmittel usw. usw. in bester Qualität zu den **niedrigsten Preisen.**

Für den Karneval empfehlen wir in großer Auswahl schöne Seidenwaren zu Preisen, die für jeden erschwinglich sind.

Wir erlauben uns das geschätzte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß unser Konsum nicht nur den Beamten und Arbeitern, sondern auch der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

Rokicińska Str. 54.

Straßenbahnverbindung mit Nr. 10 und 16.

9669

Jegliche
Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 9301
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 9297

Tanz-Schule
KAROL TRINKHAUS 9734
Mitglied des U. J. C. in Paris und Z. U. Ch. in Polen
Andrzejastr. 17. Telefon 207-91

Erteilt Unterricht in Gruppen und einzeln im englischen Tanzstil Slow-Foxtrott, Quickstep, moderner Walzer, Tango, Midway-Rhythm u. and. Praktische Uebungen nur für Schüler

---

Wichtig für Büro u. Privatgebrauch!

Kaufmännische Rechentafel
(Multiplikationstabellen)

Neu! **M. 1.—**

Vorrätig bei:
„LIBERTAS" Petrikauer Straße 86.

Am 10. Januar l. J. findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, ein Abend unter der Benennung

Wir sind in Grinzing

statt. Vorgesehen sind verschiedene Attraktionen und Ueberraschungen. Schrammel-Musik. Reichhaltiges Büfett. Kein Toilettenzwang. Um regen Zuspruch bittet der

Festausschuß des Maria-Martha-Stiftes.

Beginn um 9 Uhr. Eintritt 4 Zloty.

9751

Achtung!

Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche** ?



Zu haben bei
J. Frimer
Petrikauer 75,
Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9291

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Lehrling
der schon etwas formen kann, kann sich melden: Metallgießerei E. Lange, Zeromskiego Nr. 6. 9272

Ev.-luth. Jugendbund zu St. Trinitatis

Heute, Dienstag, d. 6. Januar, 5 Uhr nachm., im Lokale Konstantiner Straße 4, feiern wir unser

Weihnachtsfest

Im Programm sind Gesang, Musik und ein schöner Weihnachtsvortrag „Die Orgel" vorgesehen. Jeder der die christliche Jugendarbeit unterstützen will, besuche unser Fest.

9726 Die Leitung.

Männergesangverein „Eintracht"

Heute, d. 6. Jan. (Heilige drei Könige) pünktlich um 4 Uhr nachmittags im eigenen Lokale, Senatorska Str. 7, traditionelles

Christbaumfest

Aufführung des Märchens **„Schneider Fips u. die Heinzelmännchen"** in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von Johannes Wendt. Regie: Richard Zerbe. Tanzleitung: Ballettmeister Majewski. Die w. Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner ladet hiermit höfl. ein

9672 Der Vorstand.

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40

Heute zum letzten Male!

Vilma Banky

in ihrer einzigartigen Creation in ihrem letzten Film vor ihrem Abgang zur Bühne. Der Film, der die Erlebnisse einer Emigrantin in Amerika illustriert, geht unter dem Titel

„Das Paradies der Verliebten"

nach dem Roman von Loring „Wie im Himmel". In der Männerrolle der Liebling des Publikums: James Hall. — Nächstes Programm: „Weltbrand". Gewaltiges Drama der Herzen, das auf Grund des Weltkrieges aufgebaut ist. — Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachm., dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Mitgliedbillette sind Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig.

9750

Dr. Klinger
Spezialarzt für Haut-, venerische und Haarkrankheiten
zurückgekehrt.
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr. Heilanstalt Petrikauer 62, von 1—2 Uhr. 9650



Transportable Schamotte-Kachel-
Oefen u. Küchen
Keramische Werke
Wodna Strasse 12/14
— Telefon 105-22 —
„Znicz"
Straßenbahnhaltestelle der Linie 15 an der Ecke der Przejazd und Wodna-Straße